



Stormarnsche Zeitung

„für Ehre, Freiheit und Brot!“

Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn. Verkündungsblatt der Deutschen Arbeitsfront. Erscheinungsweise 6 mal wöchentlich. Bezugspreis einschließlich Zustellgebühr durch Trägertelefon monatlich 2 Reichsmark, durch die Post 1,90 Reichsmark zuzüglich 36 Pfennig Zustellgebühr. Anzeigenpreis 9 Pfennig für die 22 mm breite Millimeterzeile. Werbeanzeigen (nur privater Art): Überschriftswort 15 Pfennig, gewöhnliches Wort 8 Pfennig. Textpreis und ermäßigte Preise siehe Preisliste Nummer 16, die zurzeit gültig ist. Verlagsort: Lübeck. Verlagsdruckerei: Lübeck, Johannistr. 46. Fernruf: 5. 25331. Geschäftsstelle: Lübeck, Oststr. 10. Adress-Verzeichnis: Lübeck, Oststr. 10. Fernruf: 5. 25331. Geschäftsstelle: Lübeck, Oststr. 10. Adress-Verzeichnis: Lübeck, Oststr. 10. Fernruf: 5. 25331.

in Verbindung mit dem Lübecker Volksboten und der Trittauener Zeitung

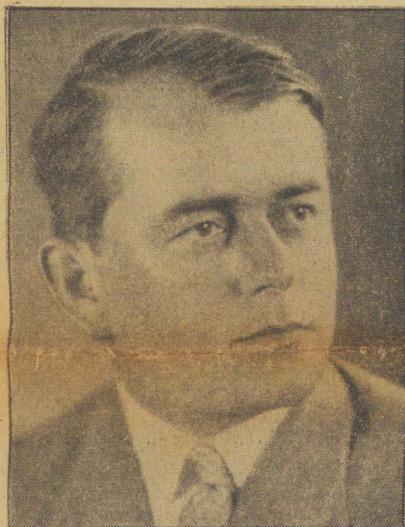
Nummer 35

Mittwoch, 11. Februar 1942

Verkaufspreis 10 Pfg.

Die „Normandie“ nach dem Brand gekentert Schon neun Kilometer vor Singapur

Dr. Todts Nachfolger



Nach dem tragischen Tod des Reichsministers Dr. Todt hat der Führer — wie wir schon gestern ausführlich meldeten — den Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt, Dipl.-Ing. Professor Albert Speer, zu dessen Nachfolger ernannt. Professor Speer übernimmt damit die Leitung des Reichsministeriums für Bewaffnung und Munition, des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen und des Generalinspektors für Wasser und Energie.
Presse-Hoffmann, Zander

„Normandie“ gekentert

Von unserem Vertreter

RD. Stockholm, 11. Februar. Der ausgebrannte französische Ozeandampfer „Normandie“ ist, wie eine Havas-Meldung aus New York telefonisch feststellt, gestern um 7.45 Uhr gekentert. United Press meldet dazu aus New York, zahlreiche Defektive seien mit der Vernehmung von Arbeitern beschäftigt. Die Möglichkeit eines Selbstentzündungsbrandes, die amtierende von der Hand gewiesen wurde, werde im Auge behalten. Die Untersuchungen dauerten an.
Der Schaden wird auf fünf Millionen Dollar geschätzt. Drei Decks wurden zerstört. Ein Mann kam ums Leben und 128 Personen wurden verletzt.

Das ausgebrannte Schiff bietet — wie über Stockholm weiter gemeldet wird — einen traurigen Anblick. Das Riesenschiff ragt mit beiden Steuerbordschrauben hoch in die Luft. Die Hälfte des Rumpfes liegt unter Wasser. Amerikanische Sachverständige geben zu, daß die Schiffsmaschinen und die elektrischen Anlagen vernichtet sind. Dennoch hoffen sie, das Schiff durch Auspumpen und mit Hilfe von Pontons allmählich wieder aufrichten zu können.

42 Feindflugzeuge und 3 Fesselballone

Berlin, 11. Februar. Der Führer verließ auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Bernd Gallowitsch, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Leutnant Bernd Gallowitsch, am 23. Februar 1918 in Wien geboren, hat sich als Jagdflieger in über 370 Feindflügen durch rücksichtslosen Einsatz im Kampf gegen England und im Ostfeldzug hervorragend bewährt. Er hat 42 Feindflugzeuge sowie drei britische Fesselballone abgeschossen. Auch in vielen rühmlichen Tiefangriffen hat er seine heldenmütige Tapferkeit bewiesen und dadurch die Verbände des Heeres wesentlich unterstützt.

Rückzug der Briten aus Seletar

Sofio, 11. Februar. Ein Frontbericht von der Singapur-Front meldet: In schweren Kämpfen wurde gestern von den japanischen Truppen aus der Richtung des Flugplatzes Tengah die Straße Singapur-Kranji hart südlich Bukit Panjang etwa 16 Kilometer nordwestlich Singapur erreicht. Hiermit begann bereits der entscheidende Kampf um die innere Befestigungslinie der Stadt Singapur. Nach Einnahme des Flugplatzes Tengah wurden britische Verbände nach heftigen Kämpfen in südlicher Richtung auf die besetzten Stellungen zwischen Bukit Panjang und Bukit Timah zurückgezwungen. (Bukit bedeutet Berg; die gleichnamigen drei liegen an der Straße Kranji-Singapur.) Die bei Kranji an der Nordküste der Insel gelandeten Truppen haben den Gegner in südlicher Richtung über Mandai ebenfalls auf die besetzten Stellungen südlich Bukit Panjang zurückgezwungen. Weiter östlich ziehen sich Briten und Indier aus dem Küstengebiet zwischen dem Kriegshafen Seletar und dem Fort Changi in Richtung der Stadt Singapur zurück. Neue japanische Verstärkungen befinden sich in fortgeschrittenem Angriff in allgemeiner Richtung auf Bukit Timah, den Kernpunkt der Verteidigung der Stadt Singapur. Nach dem letzten Frontbericht von Domei sind bereits Kämpfe um die besetzten Stellungen hart nördlich Bukit Timah im Gange. Neue



japanische Verstärkungen wurden auf Rajahmundry zum Angriff angezogen, der bereits auf zurückgehende britische Streitkräfte aus Richtung des Flughafens Seletar traf. Südlich Mandai und östlich vom Flugplatz Tengah stehen Deltants in Flammen.

Zur Kapitulation aufgefordert

Sofio, 11. Februar. Der japanische Oberbefehlshaber an der Malaya-Front, Generalleutnant Yamahita, hat am Dienstag den britischen Oberbefehlshaber von Singapur zur Kapitulation aufgefordert.

Beherrschende Bergkuppe genommen

Sofio, 11. Februar. Das Kaiserliche Hauptquartier meldete am Mittwochnachmittag japanischer Zeit: Die die Festung Singapur angreifenden japanischen Truppen nahmen am Mittwoch früh die am höchsten gelegene Befestigungsanlage von Bukit Timah, die den Mittelpunkt der feindlichen Frontstellungen bildet. Die Stadt Singapur ist mit neun Kilometer Entfernung in Reichweite der japanischen Waffen. Die eingenommene feindliche Stellung liegt 177 Meter hoch und ist damit die höchste Erhebung der Insel.

Schwimmer erforschten die Wassertiefen

Sofio, 11. Februar. Mit welcher Sorgfalt von japanischer Seite die Vorbereitungen für die Landungen auf Singapur getroffen wurden, schildert ein Frontbericht der „Sofio Nishi Nishi“. Tag und Nacht, so schreibt der Kriegsbericht, waren die Kommandostellen tätig, um die genauesten Informationen über die besten Möglichkeiten für Landungen, über die schwächsten Positionen des Gegners und viele andere Einzelheiten zu erfahren. Eine große Rolle spielten hierbei die Schwimmer, denen, wie im Falle Honafong, auch jetzt nach erfolgreicher Landung auf Singapur besondere Anerkennung zukommt. Allmählich, noch bevor der Mond aufkam, schwammen sie im Schutze der Dunkelheit an das feindliche Ufer und erforschten dort

Wassertiefe und die besten Landeplätze. Ihre Informationen waren für die Seereschiffahrt von unschätzbarem Wert.

Indier feuern auf Singapur

Singapur, 11. Februar. Wie Domei aus Johor Daru ergänzend berichtet, nehmen indische Artilleristen die kürzlich auf der malayischen Halbinsel gefangenen wurden, auf ihren ausdrücklichen Wunsch an den Kämpfen gegen Singapur teil. An japanischen Geschützen an der Johor-Strasse ist eine Gruppe indischer Artilleristen an der Beschichtung Singapurs tätig.

Ein indischer Kommandeur erklärte dem Domei-Vertreter: „Es ist lange unser heißer Wunsch gewesen, gegen die Briten zu feuern. Rein Feuer kann jetzt groß genug sein, um uns zufriedenzustellen.“

Damm von Johor wieder ausgebessert

Ununterbrochener Strom japanischer Truppen zur Insel Singapur

Sofio, 11. Februar. Ein ununterbrochener Strom japanischer Truppen und Nachschubkolonnen ergoß sich, wie Domei meldet, am Dienstagvormittag über den Damm von Johor, um die japanischen Truppen, die auf der Insel Singapur kämpften, zu verstärken, nachdem es dem japanischen Pionierkorps, das die ganze Nacht mit Hochdruck gearbeitet hatte, gelungen war, den einen langen Granitdamm auszubessern, der nach dem britischen Rückzug vom Festland in Johor gesprengt worden war. Die Reparatur

des Dammes wurde in aller Eile in der Nacht durchgeführt, da einige Mitglieder des japanischen Pionierkorps in der vorausgegangenen Nacht vor der Großoffensive gegen Singapur unter dem Schutz japanischer Geschütze zu der Stelle schwammen, wo der Damm gebrochen war. Da Material für die Ausbesserung des Dammes ausreichend vorher beschafft war, wurde sie sofort durchgeführt, sobald die japanischen Landungsgruppen den Feind aus den Stellungen, die das südliche Ende des Dammes beherrschten, vertrieben hatten.

Krieg auf weltweiten Entfernungen

Von Konteradmiral Brüninghaus

LW. Berlin, den 11. Februar.

Als sich kürzlich der amerikanische Marineminister Knox, der sich vor Ausbruch des Krieges nicht siegesgewiß genug über einen etwaigen Krieg gegen Japan aussprechen konnte, in einer öffentlichen Versammlung über den weiteren Verlauf des Krieges äußerte, untertrieb er, daß die Elemente von Entfernung und Zeit und die notwendig bedingte, weite Verteilung der U.S.A.-Seestreitkräfte eine baldige entscheidende Aktion gegen die japanische Marine nicht zuließen. Hier hat Knox offenbar in einem klaren Augenblick einen der entscheidenden Faktoren in der Seekriegführung auf weltweiten Entfernungen richtig erkannt. Der Maßstab, den man gemeinhin, besonders in Europa an Ueberseeunternehmungen anzulegen pflegt, verlagert so bald es sich um Entfernungen handelt, die, wie im Pazifik und in der Südsee, auf tausende von Seemeilen ansteigen. Da spielt die Mächtigkeit und Notwendigkeit, die Schiffe ihren Brennstoff ersparen und sie unter Umständen duden und reparieren lassen zu können, eine ganz andere Rolle als in den engherzigen Räumen, etwa der Nordsee oder gar der Ostsee. Vergewagt man sich, daß die Strecke Kronstadt-Helsinki nur 160 Seemeilen, die von Kronstadt nach Hangö 210 Seemeilen beträgt, daß Wilhelmshaven von Skaen 320 Seemeilen, Dover von Leith (Edinburgh) 390 Seemeilen entfernt ist und vergleicht damit die nachstehenden Strecken auf dem Pazifischen Kriegsschauplatz, so wird der starke Einfluß, den ganz automatisch Entfernung und damit auch Zeit ausüben, ohne weiteres klar. Die Hawaii-Inseln, das Zentrum der amerikanischen Stützpunkte, und damit auch Kriegspolizist ist vor Yokohama 3400 Seemeilen entfernt, von Manila 4800 Seemeilen, von Panama 4800 Seemeilen, von Samoa 2200 Seemeilen, von San Francisco 2100 Seemeilen. Von Singapur, das jetzt im Mittelpunkt der Kämpfe steht, beträgt die Entfernung nach Manila 1300 Seemeilen, nach Port Darwin in Nordaustralien 1900 Seemeilen. Von Dutch Harbor, dem amerikanischen Stützpunkt auf den Aleuten, bis nach Yokohama sind es 2600 Seemeilen.

Da im Binnenlande im allgemeinen nicht nach Seemeilen, sondern nach Kilometern gerechnet wird, seien nachstehend zwei sogenannte „Damenregeln“ gegeben, mit denen man bequem eine Umrechnung in Kilometern bzw. in Zeit vornehmen kann. 1. Die Anzahl der Seemeilen verdoppelt und dann 10 Prozent abgezogen ergibt die Strecke in Kilometern, z. B. 100 Seemeilen = 200 - 20 = 180 Kilometer.
2. Wenn ein Schiff in der Stunde eine Seemeile läuft, so läuft es in der Sekunde einen halben Meter. Es beruht dies darauf, daß die Seemeile, die an sich 1852 Meter lang ist der einfacheren Rechnung wegen mit 1800 Meter angesetzt wird. Die Stunde hat 60 Minuten, die Minute 60 Sekunden, die Stunde also 3600 Sekunden. 1800 ist die Hälfte von 3600. Z. B.: Ein Schiff mit einer Stundengeschwindigkeit von 20 Seemeilen läuft in der Sekunde 10 Meter.

In amerikanischen Marinekreisen hat man den Einfluß, die die großen Entfernungen auf den Gang von kriegerischen Begebenheiten ausüben würden, auch anerkannt und keineswegs unterschätzt. Die ganz außerordentlich hohen Forderungen, die in den letzten Jahren, nachdem die Weltbeherrschungspäne Roosevelts immer offensichtlicher wurden, mit Bezug auf den Bau eines gewaltigen Trosses von Hilfschiffen aller Art gestellt und auch bewilligt worden sind, beweisen das. Nur eines hat man in Amerika offenbar vollkommen übersehen: Daß nämlich das Moment der Ueberraschung, das die Japaner bereits im Russisch-Japanischen Kriege von Port Arthur mit starkem Erfolg anwendeten, auch jetzt wieder in die Erscheinung treten könnte. Der japanische Seefried bei Hawaii wird stets eine der bittersten Erfahrungen für die U.S.A. bleiben. Nebenbei bemerkt, ist die Entfernung von Yokohama nach Hawaii ja dieselbe, wie die von Hawaii nach Yokohama, so daß sicherlich manch einer fragen wird: „Warum haben denn die Amerikaner auch nicht ihrerseits versucht, Japan überraschend anzugreifen?“ Das umso mehr, als der

Kreisarchiv Stormarn V7



USA-Präsident in seiner Rede im Konarech am 6. Januar ausdrücklich betonte, er habe schon vor Jahresfrist die, wie er sich ausdrückte, nazifischen Überfälle kommen sehen.

Ein Bild in die Kriegsschiffe der Welt zeigt, daß sowohl Amerika als auch Japan ihre Schiffe auf ozeanische Entfernungen gebaut haben. Im Gegensatz zu England, dessen Einheiten mit Rücksicht auf die zahlreichen britischen Stützpunkte in der ganzen Welt einen erheblich kleineren Aktionsradius haben. Am ein Beispiel herauszugreifen: Das neueste größte Kriegsschiff der Welt „Hood“, 42.000 Tonnen, das vom deutschen Schlachtschiff „Bismarck“ durch Artilleriefeuer innerhalb weniger Minuten versenkt wurde, hatte nur einen Fahrbereich von 4000 Seemeilen mit 10 Seemeilen Fahrgeschwindigkeit, während die amerikanischen und japanischen Schlachtschiffe auf über das Doppelte, nämlich 10.000 Seemeilen, auch mit 10 Seemeilen Geschwindigkeit, kommen. Die drei japanischen Schlachtkreuzer können ohne Brennstoffergänzung 8000 Seemeilen mit 15 Seemeilen Fahrgeschwindigkeit zurücklegen. Die, wie es in den Kriegsschiffen der Welt bekannt ist, nach deutschem Vorbild gebauten U-Kreuzer der japanischen Marine haben einen Fahrbereich von wenigstens 16.000 Seemeilen; einer dieser U-Kreuzer hat, anscheinend verfrüht, auch ein Flugzeug an Bord.

Bei Abschätzung der Möglichkeiten, Schiffe mit sehr großem Aktionsradius auf weite Entfernungen anzusehen, können die Angaben, die in den allgemein bekannten Statistiken gegeben werden, nicht ohne weiteres als zutreffend in Betracht genommen werden. So kann, um ein Beispiel herauszugreifen, das amerikanische Schlachtschiff „Colorado“ (32.500 Tonnen) 10.000 Seemeilen mit 10 Seemeilen Fahrt zurücklegen, ohne Brennstoff zu ergänzen. Diese Zahl ergibt aber eine sehr starke Reduktion. Zunächst durch den Faktor „Zeit“. Die „Colorado“ würde mit nur 10 Seemeilen Marschgeschwindigkeit, der sogenannten ökonomischen Fahrt, 14 Tage brauchen, um die Strecke (s. oben) Hawaii-Hokkaido zurückzulegen und wäre während dieser langen Zeit dauernd feindlichen Angriffen, vor allem unter Wasser und aus der Luft ausgesetzt. Weiter müssen alle Kessel zum mindesten vorgewärmt sein, damit im Bedarfsfalle das Schiff möglichst schnell hohe Fahrt laufen kann. Das kostet Brennstoff und verkleinert den Aktionsradius. Schließlich müssen die Schiffe in der bekannten Weise Zirkelfahrt unter U-Bootsicherung fahren, um feindlichen Angriffen unter Wasser nicht zu sehr ausgesetzt zu sein. Damit verlängert sich automatisch die Entfernung, wodurch ein weiterer Bedarf an Brennstoff entsteht. Und endlich kosten höhere Geschwindigkeiten unverhältnismäßig viel Pferdekraften und damit wieder Brennstoff. Bei hohen Geschwindigkeiten wächst der Verbrauch an Kohle oder Öl etwa in der dritten Potenz. Die letzten Seemeilen bei Höchstgeschwindigkeit sind der Särden aller Bauingenieure. Es ist sehr gut möglich, daß die Amerikaner aus diesem Grunde im Verhältnis zu anderen Nationen auffallend langsame Großkampfschiffe gebaut haben. Sie laufen etwa 3 bis 5 Seemeilen weniger als die gleichartigen und gleichgroßen japanischen Schiffe.

Den Krieg auf Entfernungen, wie sie im Pazifik in Frage kommen, können trotz des sehr stark entwickelten Aktionsradius der Schiffe mit Rücksicht auf Erfolg nur Flotten führen, die auch über die notwendigen Stützpunkte verfügen. Zur Zeit kann das im Westpazifik nur die japanische Flotte. Außer Singapur, das hart angeschlagen ist, stehen den Amerikanern und Engländern keine großen brauchbaren Häfen zur Verfügung. Soerabaja auf Java, Port Darwin in Nordaustralien und Dutsch Harbor auf den Aleuten kommen als Stützpunkte für größere Flottenunternehmungen nicht in Betracht, da sie keine Docksanlagen für Schlachtschiffe haben. Die von Roosevelt geschaffenen neuen amerikanischen Stützpunkte Guam, Wake, Johnston und Palmyra sind in japanische Hand gefallen. In der Südsee ist Rabaul, die frühere Hauptstadt von Neu-Guinea von den Japanern genommen. Selbstverständlich können leichte Streitkräfte, vor allem U-Boote, unter Umständen auch Flugzeuge, einen verhältnismäßig sicheren Unterschlupf auf den zahllosen Inseln in der Südsee finden, von denen aus die Unternehmungen gegen feindliche Streitkräfte ansetzen können. Die Amerikaner haben sich bisher allerdings damit begnügt, das japanische Lazarettsschiff „Charbin Maru“ zu versenken, obgleich ihnen der Charakter dieses Schiffes bekannt sein mußte.

Die Versenkung von 421.500 BRT. durch deutsche U-Boote vor der nordamerikanischen und kanadischen Küste in ganz kurzer Zeit beweist, daß der U-Bootekrieg, geführt von U-Booten mit großem Aktionsradius, auch ohne Stützpunkte durchaus möglich ist. Sie müssen allerdings dazu zweckentsprechend und richtig angelegt werden.

Die Entwicklung des Krieges im Pazifik, zu dem bis zu einem gewissen Grade auch schon der Indische Ozean getreten ist, gibt der Hoffnung Raum, daß die Japaner auch weiterhin das Geheiß des Handelns, worauf es letzten Endes im Kriege ankommt, in der Hand behalten werden.

Erfolgreiches Vorpostenboot

Berlin, 10. Februar. In Ergänzung zu dem bereits gemeldeten Abschluß eines britischen Bombers am 8. Februar durch ein deutsches Vorpostenboot vor der Emsmündung wird noch folgendes bekannt:

Kurz nach Mittag erschien ein feindliches Flugzeug, das zum Tiefangriff niederging. In einer Flughöhe von nur 20 Metern über der Wasseroberfläche kam der Gegner heran und flog unmittelbar auf das Boot zu, um offenbar im letzten Augenblick mit dem Absinken seiner Bombe über das Boot zu springen. Das Vorpostenboot eröffnete mit leichten Abwehrwaffen das Feuer. Es schlugen auch schon die feindlichen Maschinengewehrkugeln in die Brücke ein. Die Entfernung hatte sich auf 50 Meter verringert. Plötzlich fing der Dritte Feuer; die Schiffe hatten gesehen. Das brennende Flugzeug stürzte auf das Boot los. Es ist im Abwurf das über der Brücke stehende Signalband ab und stürzte auf der anderen Seite des Bootes mit seiner Bombenlast brennend ins Meer. Zwei MG-Schützen des Bootes, die durch autogeladetes Feuer den Feind hatten, wurden, wurden bei dem Zusammenstoß getötet.

U-Boote versenkten 50500 BRT.

Der gestrige Wehrmachtbericht: Massenangriffe der Sowjets

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront erlitt der Gegner im Verlaufe der fortwährenden Kämpfe wiederum hohe blutige Verluste. Eigene Angriffsunternehmungen brachten örtliche Erfolge. 16 feindliche Panzer wurden vernichtet. Die Luftwaffe unterstützte den Abwehrkampf des Heeres durch wirksamen Einsatz von Kampf- und Sturzkampfflugzeugen und bekämpfte mit guter Wirkung Schiffsziele in den Gewässern der baltischen Krim. Vor Leningrad blieben erneute und mit starken Kräften geführte Ausbruchversuche des Feindes erfolglos. Artillerie des Heeres beschloß wichtige Ziele bei Kronstadt mit guter Wirkung. Bei der erfolgreichen Abwehr schwerer Massenangriffe des Gegners zeichneten sich die württembergische 25. motorisierte Infanteriedivision und die holländische Region besonders aus.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche U-Boote im Atlantik acht feindliche Handelschiffe mit zusammen 50.500 BRT. und eine Korvette. Ein weiterer größerer Dampfer wurde durch Torpedotreffer schwer beschädigt. Von diesen Schiffen wurden sechs mit zusammen 34.500 BRT. vor der nordamerikanischen Küste versenkt.

In Nord-Afrika beiderseitige Anflügelungsaktionen. Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge bombardierten unter starkem Jagdschutz Flugstützpunkte, Kraftfahrzeugkolonnen und Ma-

teriallager des Feindes in der Marmarica und in Nord-Ägypten. In Luftkämpfen wurden in diesem Raum drei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Westlich Marja Matruh griff ein deutscher Kampffliegerverband im baltischen Mittelmeer einen stark gesicherten britischen Geleitzug mit besonderem Erfolg an. Hierbei wurden ein leichter Kreuzer, ein Zerstörer und zwei große Transporter durch Bombentreffer so schwer beschädigt, daß mit der Vernichtung eines Teiles dieser Schiffe gerechnet werden kann.

Flugplätze und andere militärische Anlagen der Insel Malta wurden bei Tag und Nacht mit Bomben belegt.

Bei der Abwehr von Angriffsversuchen der britischen Luftwaffe in der Deutschen Bucht schoß Oberfeldwebel Lüth innerhalb einer Stunde drei feindliche Bomber ab und erhöhte damit die Zahl seiner Luftsiege auf 29.

Ritterkreuzträger gefallen

Berlin, 10. Februar. Im Kampf gegen den Bolschewismus fiel bei den schweren Abwehrkämpfen im nördlichen Abschnitt der Ostfront Ritterkreuzträger Oberleutnant Heinrich Stenzel, Chef einer Nachfahrtschwadron.

An der Spitze seiner Schwadron gab er feinstäpferes und mutiges Leben in dem harten Kampf, in dem er nur ein Ziel vor Augen sah: den Sieg. Von seinen Soldaten verehrt, war er ihnen immer ein Führer und Vorkämpfer, ein leuchtendes Vorbild bei zahlreichen Stoß- und Spähtruppenunternehmungen.

USA. setzt sich am La Plata fest

Uruguay stellt seine Stützpunkte zur Verfügung

Von unserem Vertreter

H.N. Rom, 11. Februar. Durch einen überraschenden diplomatischen Handreich haben sich die Vereinigten Staaten mit der Unterzeichnung Uruguays an der La-Plata-Mündung festgesetzt. Das Weiße Haus kündigt an, daß leichte Einheiten der USA-Kriegsmarine, Bomber- und Jagdabteilungen der USA-Luftwaffe für die Kriegsbauern in der uruguayischen Stützpunkts Montevideo, Maldonado, Colonia, Viriopolis, Lobos-Insel, Coriti und Punta del Este stationiert werden.

Der uruguayische Kriegsminister General Rolletti hatte der USA-Regierung gleichzeitig beifolgend versichert, daß der Militärflugplatz Laguna Negra fertiggestellt sei und die Arbeiten zur Anlage eines Luftstützpunktes in Caracas rasch zu Ende gingen. Während in Uruguay die Auslieferung aller dieser Stützpunkte an die Amerikaner bereits Proteste der nationalen Seeressort und der Gruppe des ehemaligen Ministers D'Alto ausgelöst haben, zeigt sich das be-

nachbarte Argentinien offensichtlich stark befreudet. Die Anlage von USA-Waffen in Maldonado, Punta del Este und Colonia legt nämlich die Vermutung nahe, daß eine nordamerikanische Militärkontrolle über Argentinien beabsichtigt ist.

Nach einem Fernbericht aus Buenos Aires wirkt man in dortigen politischen Kreisen der Regierung Uruguays vor, daß sie in verträglichem Sinne eine Konfultation mit Argentinien vermeiden habe. Man beruft sich dabei in der argentinischen Hauptstadt auf den nach der uruguayischen Unabhängigkeitserklärung 1928 abgeschlossenen argentinisch-brasilianischen Vertrag, der Uruguays jede einseitige außenpolitische Initiative verbietet, und auf die zwischen dem gegenwärtigen uruguayischen Außenminister Guani und dem früheren argentinischen Außenminister Roca getroffenen Vereinbarungen, wonach Uruguays „keiner dem südamikanischen Kontinent fremden Macht Einzug zum La Plata verschaffen“ dürfe.

Geheimkeller voller Waffen in Tanger

Interessante Funde im britischen Hotel „Bristol“

Madrid, 11. Februar. Wie aus Tanger gemeldet wird, hat die Hausverwaltung, die von der spanischen Polizei im Zusammenhang mit den britischen Sprengstoffvorfällen in dem englischen Hotel „Bristol“ in Tanger vorgenommen wurde, zu einer interessanten Aufdeckung britischer Terrorvorbereitungen geführt. Es wurde in geheimen Kellern des Hotels eine ungeheure Menge von Handwaffen, Munition, Sprengstoffen aller Art und technisches Material zur Herstellung von Bomben gefunden. Ferner fand man umfangreiche Dokumente,

aus deren Inhalt hervorgeht, daß England über seine Agenten in Spanien und über seine Konsulate und sonstigen diplomatischen Vertretungen Sabotage- und Terrorakte in Spanien und seinen Protektorsgebieten bereits geplant und auch schon durchgeführt hat.

Man erwartet, daß das Untersuchungsresultat vom Hotel „Bristol“ zur Aufdeckung noch weiterer geheimen britischer Sprengstofflager führen wird. Die aufgefundenen Dokumente wurden den zuständigen spanischen Behörden zur eingehenden Untersuchung zugeleitet.

Der Sieger von Malaya

General Jamashita, der Oberbefehlshaber vor Singapur

Von unserem Vertreter

DR. Berlin, 11. Februar. An einem trübren regnerischen Vormittag hatten wir auf einem Flugplatz der Kanalküste die erste stichtige Bekanntschaft mit Generalleutnant Jamashita gemacht. Die massive, für einen Japaner ungewöhnlich große Gestalt in der schlichten, schmutzigen Uniform hinterließ den bleibenden Eindruck einer weit über dem Mittelmaß stehenden Persönlichkeit. Heute, da wir durch eine Mitteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers in Tokio erfahren, daß Jamashita den Oberbefehl über die japanischen Truppen in Malaya führte und in dieser Eigenschaft die rollenden Operationen gegen Singapur leitet, erinnern wir uns der Aufseherungen, die General Jamashita nach der Besichtigung der Schlachtfelder im Westen machte. Sie werden durch das kriegerische Geschehen im Pazifik erst nachträglich in das richtige Licht gerückt und man erkennt, daß der General, der die japanische Militärabordnung führte, mit ganz bestimmten Weisungen versehen war, die sich auf einen genau präzisierten Aufgabenzweck erstreckten. In den deutschen Rüstungsbetrieben, auf den Schlachtfeldern und in den Fliegerhorsten sammelte der japanische General jene Erfahrungen über die Fliegerei als wesentlichen Faktor der modernen Kriegsführung, die ihm knapp zwei Jahre später bei den Kämpfen auf der Malaya-Sabinsel in ungeahntem Umfang zustatten kommen sollten.

Seine in stehendem Deutsch gemachten Angaben über die Kämpfe in China hatten noch frisch im Gedächtnis. Er hatte als Kommandeur einer Frontbrigade, später als Divisionskommandeur an 15 großen Kampfhandlungen teilgenommen und mit großem Erfolg in die Kämpfe um Peking und Hankau eingegriffen, und konnte aufschlußreiche Einzelheiten über den Charakter des China-Feldzuges berichten. Unter den vielen Beispielen für die todesmutige Tapferkeit seiner Soldaten ragten die Schilderungen über den heftigsten Opfertag japanischer Flieger im Kampf gegen chinesische Feldstrel-

lungen und Befestigungswerke hervor. „Wir konnten keine Stukas“ — erzählte der General — „aber nichts konnte unsere Flieger hindern, die feindlichen Verteidigungswerke zu zerstören. Es ist öfters vorgekommen, daß sich die Piloten mit ihren Maschinen auf die besetzten Ziele niederstürzten, um durch ihr Opfer den Kameraden den Weg frei zu machen.“

In soldatischer offener Art sprach sich der General schon zu jener Zeit über die Notwendigkeit aus, den Krieg gegen England bis zum siegreichen Ende durchzuführen. „Japan stimmt mit Deutschland völlig überein, daß die englische Seeräuberflotte niedergeworfen werden muß“, erklärte er beim Abschiedempfang vor seiner Rückkehr nach Tokio, wo ihm zugleich der wichtige Posten des Generalinspektors der japanischen Fliegertruppe übertragen wurde. Ueber seine Leistungen und Fähigkeiten auf diesem Gebiet bedarf es keiner Worte: Die stolzen Siege der japanischen Luftwaffe an allen Fronten des im Pazifik entbrannten Ringens machen jedes Wort überflüssig.

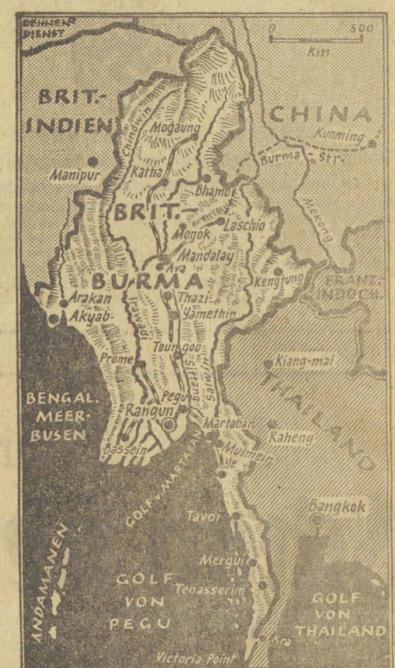
Die Vertrauensstellung mit dem Kommando über die im malayischen Dschungel kämpfenden Truppen stellt den höchsten Vertrauensbeweis dar, den der Tenno einem seiner Generale erteilen konnte. Jamashita hat sich dieser Auszeichnung würdig erwiesen. Die Schlacht um Malaya ist siegreich beendet, die Schlacht um Singapur hat begonnen. Wenn die englische Flotte unter dem übermächtigen Druck der anrückenden Japaner von der stärksten Festung der Welt niedergebott wird, darf man in Jamashita den Bezwingen Singapurs sehen.

Hohe Auszeichnungen für Jamashita

Tokio, 11. Februar. Dem Oberbefehlshaber der siegreichen Truppen an der Malaya-Front, Generalleutnant Jamashita, wurde am Dienstag die erste Klasse des Ordens der „Aufgehenden Sonne“ und die dritte Klasse des Ordens „Goldene Kite“ (hoher Kriegssorden) verliehen.

Martaban in japanischer Hand

Sofia, 11. Februar. Dornier meldet von der japanischen Armee in Burma: Die japanischen Expeditionskräfte rückten Dienstag morgen in Martaban ein und beendeten die Besetzung der Stadt um 13.40 Uhr. Martaban, eine größere Hafenstadt, liegt auf dem Westufer der Bucht, in die der Salwin-



Fluß mündet. Von dem bereits vor einigen Tagen eingenommenen Mulein führt die Bahnlinie über Martaban nach Rangoon mit einer Abzweigung zur Burma-Straße.

Heftige Kämpfe bei Matassar

Schanghai, 11. Februar. Nach einer Meldung aus Batavia fanden in der Nähe von Matassar, der Hauptstadt von Celebes, heftige Kämpfe zwischen dort gelandeten japanischen Truppen und niederländisch-indischen Streitkräften statt. Die Verteidiger zogen sich zurück, nachdem sie überall Feuer angelegt. Weiter wird ein schwerer japanischer Bombenangriff auf den Flugplatz Malang in Ost-Java gemeldet sowie ein weiterer Angriff auf einen ungenannten Flugplatz in der Nähe von Batavia. In beiden Fällen seien Schäden entstanden. Eine Anzahl Flugzeuge seien am Boden zerstört worden.

Matassar, die Hauptstadt von Celebes, ist ein bedeutender Hafenplatz an der sogenannten Matassarstraße mit rund 90.000 Einwohnern. Von hier aus werden vor allem die zahlreichen Ausfuhrprodukte der Insel, darunter Kaffee und Gummi, verschifft. Matassar ist besetzt.

USA-Admiral Botschafter in Moskau

Den mannigfachen Gerüchten um die Neu-besetzung des amerikanischen Botschafter-Postens in Moskau ist mit der Ernennung des 70-jährigen Admirals William Standley ein Ende gemacht worden. Daß Roosevelt einen Seeoffizier für Moskau auswählte, wird in einer schwedischen Meldung dahin gedeutet, daß die amerikanischen Kriegsmaterial-Transporte zur See das Kernproblem der sowjetisch-amerikanischen Zusammenarbeit seien.

Kurze Meldungen

Amnestie in Norwegen. Wie die norwegische Presse mitteilt, hat Reichskommissar Terboven auf Ansuchen von Ministerpräsident Quisling, aus Anlaß des historischen 1. Februar 1942 eine Amnestie erlassen. Sie erstreckt sich — in Form von Freilassung oder Straßerlassung — auf einen Teil der Personen, die während des Ausnahmestandes im September vorigen Jahres verurteilt wurden, sowie auf einen Teil der Personen, die sich zur Zeit in Untersuchungshaft befinden.

USA-Konsulat in Singapur geschlossen. Nach einer nordamerikanischen Funkmeldung hat der USA-Konsul in Singapur am Montag das Konsulat geschlossen und den Schweizer Konsul mit der Wahrnehmung der USA-Interessen betraut.

Radio Singapur schweigt. Nach einer nordamerikanischen Funkmeldung vom Dienstag 16 Uhr teilte Reuters mit, daß Radio Singapur seit 2 1/2 Stunden nicht mehr sendet.

USA-Fliegerin unter Spionage-Verdacht. Washington hat einen neuen Theater-Prozess gegen eine der bekanntesten amerikanischen Fliegerinnen, Laura Ingalls, eingeleitet. Der Öffentlichkeit wird „United Press“ zufolge verkündet, daß die Pilotin seit Dezember 1941 bezahlte deutsche Agentin gewesen sei. Laura Ingalls war die erste Frau, die 1935 den amerikanischen Kontinent ohne Zwischenlandung überflog und für diese Strecke einen neuen Rekord aufstellte.

Schiangtsai in Indien. Schiangtsai ist nach einer Meldung aus Delhi in Indien eingetroffen. Der Zweck seiner Reise, die in Schanghai Kreislauf allgemeines Interesse erweckt, soll angeblich die Beseitigung von Fragen allgemeinen Interesses mit dem britischen Oberbefehlshaber sein.

Hauptverleger: Ang. Glasmeier. Verlagsleiter: Franz Brandt. Wollenweber-Druckverlag G. m. b. H., Lübeck. Z. 26. ist Preisliste Nr. 15 für den „Lübecker Volksboten“ und Preisliste Nr. 16 für die „Sachsenpost“ zu beziehen.

WIRTSCHAFT

Wirtschaftlichen Vorzeichen

Unvoller Güterverteilung

erst um die Freiheit der Handelsstraßen mit Königen und Piraten im harten, blutigen Streit gelegen, und der erste deutsche Seesieg wurde von Hansen errungen. Vor bald anderthalb Jahrhunderten schrieb mit vollem Recht der Historiker Georg Freiherr Sartorius von Waltershausen in einer liebevollen Darstellung der deutschen Hanse: „Auf jeden Fall werden die Bestrebungen der Hanse immer ein denkwürdiges Monument der Einigkeit, der Kühnheit, des stolzen Geistes und der Energie dieser deutschen Bürger bleiben, solange unter den Menschen nicht alle Achtung für die Entwicklung seltener Kräfte erloschen sein wird. Es werden die schwächlichen Nachkommen die Erzählung ihrer verschwundenen Größe um so mehr bewundern, da sie des Gefühls ihrer eigenen Ohnmacht sich dabei nicht entschlagen können.“

Die Zeit der Ohnmacht ist vorbei, und schwächliche Nachkommen sind abgelöst durch ein starkes Geschlecht. Europas Neuordnung vollzieht sich unter hansischen Vorzeichen. Henning Duderstadt.

Alle Messen abgesagt

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister verfügt, daß 1942 sämtliche deutschen Messeveranstaltungen ausfallen. Alle Käufe der deutschen Wirtschaft und des deutschen Verkehrswezens werden ungeschränkt für den Sieg der deutschen Waffen eingesetzt.

Hochofen Lübeck berichtet

In der ordentlichen Hauptversammlung der Hochofenwerk Lübeck A.-G. waren 15 570 800 RM. Aktien vertreten. Die Tagesordnung wurde ohne Aussprache einstimmig genehmigt. Eine Dividende kommt auch in diesem Jahr nicht zur Verteilung.

Der Rest des Reingewinns, der nach Abschreibungen in Höhe von 3 105 359,60 RM. verbleibt, und zwar 99 140,08 RM., wurde zusammen mit dem Vortrage von 1939/40 in Beträge von 62 905,26 RM. auf neue Rechnung vorgelassen. Die aus dem Aufsichtsrat herausgehenden ausschließlichen Mitglieder Oberbürgermeister Dr. Drechsler, Lübeck, und Dr. Günter Henle, Duisburg, wurden wieder und Dr. Verres, Berlin, Vorsitzender des Vorstandes der Vereinigten Ost- und Mitteldeutschen Zement A.-G. neugewählt. Auf eine Anfrage über die Aussichten erklärte Generaldirektor Fabry, daß in Anbetracht der schwierigen Verhältnisse eines Küstenwerkes in der Kriegszeit keine Voraussagen gemacht werden könnten. Es sei zu erwarten, daß nach Eintritt normaler Verhältnisse auch wieder angemessene Gewinne erzielt würden.

Berliner Börse. Am Dienstag setzte der Aktienmarkt bei kleinen Umsätzen erneut sehr ruhig ein, so daß eine große Zahl von Papieren eine Strichnotiz erhielt. Die Umsätze beschränkten sich auf kleine Posten, so daß die Anfangskurse wieder eine uneinheitliche Entwicklung zeigten.

Verkürzte Aufbewahrungsfrist. Nach den geltenden Bestimmungen sind das Wareneingangsbuch, die zum Wareneingangsbuch gehörigen Belege und die Buchungen über den Wareneingang zehn Jahre lang aufzubewahren. Der Reichsfinanzminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß die zum Wareneingangsbuch gehörigen Belege und die Buchungen über den Wareneingang nur fünf Jahre lang aufbewahrt werden. Für Buchungen über den Wareneingang, die Bestandteile einer anderen Buchführung werden, sowie für das Wareneingangsbuch selbst bleibt es bei der zehnjährigen Aufbewahrungsfrist.

Dr. Pl. Schifferprüfung in Hamburg. Am Donnerstag, dem 5. März 1942, beginnt in der Seefahrtsschule in Hamburg eine Prüfung für oberbischische Schiffer. Meldungen zu dieser Prüfung sind spätestens bis zum 26. Februar 1942 im Büro der Seefahrtsschule einzureichen.

Leval, jenseits von Nangard bis in das Quellgebiet der Wolga. Der Richtung des Uhrzeigers folgend, überschreiten wir den Dnjepr unterhalb von Kiew und fühlen uns gleichsam mit den Ausläufern bis ans Schwarze Meer heran. Bukarest berührend, schließen wir das gesamte Gebiet der Donau ein, greifen am Mittelmeer etwa bis Brindisi und weiter, immer in großen Sprüngen vorgehend, an den Bidassoa-Fluß an der spanisch-französischen Grenze. Im Westen reichen wir weit über das händische Brügge und die niederländischen Großhäfen und bewegen uns dann, Nordsee und Ostsee umschließend, im Norden über Bergen und Stockholm hinweg. Wenn wir den kürzlich behandelten Selbstauschluß Englands übergehen, springt die Gleichheit der Räume in die Augen.

Ueberzeugend ist aber erst die innere Uebereinstimmung der Auffassungen. Wirtschaftliche Erschließung im Dienst einer großen Einheit, gemeinnützige Förderung der Erzeugung, sinnvolle Verteilung der Güter sind die großen Ziele, die den englischen Eroberern individualistisch-eigensüchtiger Prägung fremd sind, die den Hansen von einst eigneten und die heute wieder lebensfrisch in Erscheinung treten. Die vielfache städtische Aufbauarbeit hansischen Ursprunges rings an den Gestaden der Ostsee bedeutete die wirtschaftliche Erschließung weiter Gebiete im Dienst einer großen Einheit unter gewaltiger Ausweitung und Erhöhung der Gesamtkraft, eine gemeinnützige Förderung der Erzeugung und eine sinnvolle Verteilung der Güter trafen ein, als die Hanse beispielsweise den Fang des Stöckfisches in Norwegen und seine Anfuhr bis weit über den Rhein hinweg organisierte oder die schwedischen Uberschüsse an Erzen und Fetten nach Brügge lenkte. Bewundernd stehen wir vor der frühhansischen Leistung, die mit stürmischer Wucht das Tor nach dem Osten, nach Rußland, überhaupt erst aufstieß, und dieses ganze Meisterwerk organisatorischen Einsatzes konnte keineswegs nur deshalb geschaffen sein, damit der einzelne oder eine kleine Gruppe viel Geld verdienen. Gewiß sah der hansische Kaufmann auf seinen Gewinn, und zwar sehr genau und sehr eindringlich, aber um nur zu raffen, hätte es für den einzelnen tüchtigen Handelsmann gewiß nicht eines solchen gewaltigen Aufbaus bedurft. Hansisches Wirtschaftsdenken erzog und pflegte wagemutiges, wägendes Unternehmertum, ohne dabei individualistisch zu sein. Genossenschaftliche Einstellung, die einen für alle

waren sie doch alles andere als Unterdrücker im britisch-jüdischen Sinne. Wenn heute die Lösung Europas vom britisch-jüdischen Wirtschaftsjoch mit der Waffe erkämpft werden muß, so hat ebenso die wehrhafte Hanse

SPORT - TURNEN - SPIEL

Nationalspieler außer Gefecht

Infolge von Kriegseinwirkungen, Entzweiflungen oder Verletzungen ist zur Zeit eine ganze Reihe von bekannten Nationalspielern außer Gefecht gesetzt. Gegen die Schweiz in Wien mußte bekanntlich auf das Mittelfeld von Conen (Zug) und Bahnmann (Admira Wien) verzichtet werden. Von der Meißnermannschaft von Rapid Wien ist „Bimbo“ Binder von seiner Erkrankung noch nicht wieder hergestellt, auch Peller ist noch nicht wieder spielfähig und Raffl hat sich in einem Frontlazarett einer Operation unterziehen müssen. Von der Hofstrotzmannschaft sind seit kurzem auch die Nationalspieler Lehner (Lugsburg-Berlin), Aelt (Ries) und Gaudel (Neudorf) in Lazarettbehandlung. Desgleichen befindet sich der bekannte Verteidiger Streite (München) in der Wiederherstellung. Von Schalke 04 war Urban verundet, der aber jetzt im Heimaturlaub wieder geipielt hat, doch ist in diesem Falle wieder mit einer Abberufung zu rechnen.

Zusammen mit den Frontdienst-Bestellungen ergibt sich also auch bei der Nationalmannschaft eine Umrichtung, die auf verschiedenen Posten Veränderungen im Gefolge gehabt hat und weiter haben wird.

Wer spielt gegen Ungarn?

Der Aufstellung der deutschen Nationalmannschaft für das am 15. März in Budapest stattfindende Fußball-Länderspiel gegen Ungarn stellen sich neuerdings vermehrte Schwierigkeiten entgegen, weil es sehr schwer zu übersehen ist, welche Spieler an diesem Termin verfügbar sein werden. Für die Abwehr kommen zwei Pflungen mit dem Stamm der alten Standardmannschaft oder mit einem Wiener Block in Frage. Von der früheren Standardmannschaft können Jahn im Tor, Sames-Miller als

Verteidiger und Rohde-Risinger in der Läuferreihe gemüßt werden, doch ist es keineswegs sicher, ob im März noch mit allen gerechnet werden kann. Auf dem rechten Läuferposten wird überdies immer eine Neubesetzung erforderlich sein, nachdem Kupfer und Dohl ausfallen. Wenn gegen Ungarn eine Wiener Standardmannschaft den Vorzug erhält, dann kommen zu Sesta-Schmaus als Verteidigung auch noch drei Wiener Läufer hinzu. Wagner 1 dürfte dann rechter Läufer werden, dagegen ist die Besetzung des Mittelfeldpostens mit Moos oder Sabatich und die des linken Außenläufers als offen anzusehen.

Im Angriff läßt sich die voraussichtliche Aufstellung auch noch nicht übersehen. Hier ist nur im Gegenlicht zur Standardmannschaft, bei der aus taktischen Gründen Bedenken gegeben sind, eine Mischung der Spieler der Standardmannschaft mit Wiener Spielern und anderen Kräften möglich. Ob Conen mitemischen kann, das ist weiterhin ungewiß, ebenso, wie erst die Wiederherstellung von Bahnmann abgewartet werden muß. Ohne diese beiden erfahrenen Nationalspieler wird eine Leistung im Innenraum schwer zu finden sein. Mit einiger Sicherheit kann gegenwärtig nur Walter (Kaiserslautern) als feststehend für den Angriff genannt werden, während die Besetzung von vier Posten in der Schwabe bleibt.

»Deutsche Sportgemeinschaft« in Riga

In Riga wurde im Rahmen des allgemeinen Aufbaues Deutschlands in den ehemaligen Randstaaten eine Sportgemeinschaft ins Leben gerufen, die den Namen »Deutsche Sportgemeinschaft« führen wird. Die Deutsche S.G. Riga wird neben den Rosenspielen und Leichtathletik auch die übrigen Sportarten wie Turnen, Schwimmen, Tennis, Bogenschießen, Schach, Segeln und Esegeln betreiben. Neben zwölf Mitgliedern wird sich auch

die Polizei, 44 und Wehrmacht hier sportlich betätigen können.

Der Wettkampfbetrieb in Riga wurde schon vor längerer Zeit aufgenommen und auch eine entsprechende Organisation des Sports geschaffen, in der u. a. eine Reihe von Aktiven tätig sind. Den Eissportbetreiber der frühere Europameister Berlinich, der jetzt zum achten Male hintereinander die lettische Meisterschaft im Eisschnelllauf überlegen gewann.

Ausflug mit Ehepaar Baier

Keine Geringeren als das Ehepaar Baier sollen den Ausflug des Eiswinters in Hamburg betreiben. Die Kunsteisbahn in „Planten un Blomen“ bereitet das Erscheinen von Mari und Ernst Baier für den 28. Februar und 1. März vor. Im Rahmenprogramm ist ein Eishockeyspiel zwischen Hamburg und Altona und Kunstläufe des Nachwuchs in Aussicht genommen.

Neun Galopprenntage in Hamburg

Der Hamburger Galoppclub wird in diesem Jahre einen regen Auftrieb erfahren. Der Hamburger Rennclub wird insgesamt neun Renntage in Horn durchführen. Die beiden ersten Renntage kommen am letzten Aprilsonntag und am ersten Mai Sonntag zur Durchführung. Diese beiden Tage werden im Zeichen des 50jährigen Jubiläums des Vereins stehen. Die große Hamburger Rennwoche, die wie üblich Ende Juni stattfindet und ihren Höhepunkt mit dem Großen Deutschland-Preis der Dreijährigen erhält, beginnt diesmal schon am Freitag vor dem Großen Danja-Preis. Sie umfasst also fünf aufeinander folgende Renntage. Die beiden letzten Veranstaltungen sind für den Herbst vorgesehen, und zwar voraussichtlich für Oktober.

Leitwort des Tages

Einen geschichtlichen Helben, der nicht national gewesen wäre, hat es nie gegeben! Treitschke.

Paulowna,“ befahl Berghoff. „Wir sind so weit.“

Schwer und polternd begannen sie, die Treppe hinaufzusteigen. Sie gingen durch die froststarrten Strafen.

Die Menschen hatten sich aus der Kälte der Strafen in Hausflure geflüchtet. Dort kauerten und lagerten sie in allen Stellungen ganz eng aneinander gedrückt, um sich gegenseitig etwas Wärme mit ihren Körpern zu geben. Mit entsetzten Augen sah Maria Paulowna all diese Elendsbilder. Sah darin ein eigenes drohendes Schicksal. Sie schwankte.

„Warum hast du mir nicht davon erzählt, Borodin,“ höhnte sie. „Das ist ja mehr, als ein Mensch ertragen kann. Sogar kleine Kinder...“

„Sie werden bald die Kälte nicht mehr spüren, Maria Paulowna,“ sagte er traurig. „Niemand kann ihnen helfen.“

Schwer hing sie an Berghoffs Arm. Nach einer guten Viertelstunde hatten sie den Raum erreicht, in dem er für schweres Geld die Pferde hatte unterstellen können.

Berghoff schnallte das kleine Selt hinter seinem Sattel fest.

Die Pferde waren schwer belad. Er hatte nicht nur an sich, sondern auch an die Tiere gedacht. Vor frühestens drei Tagen würde man schwerlich eine menschliche Behausung erreichen.

Er führte die Pferde heraus und half den Frauen in den Sattel. Der warme Atem der Tiere stieß dampfend in die kalte Morgenluft. Der schwere Wallach wieherte und schien sich auf Bewegung zu freuen.

„Das ist ein gutes Zeichen,“ meinte Berghoff. „Es war dein Pferd,“ sagte Maria Paulowna leise.

„Dummes Zeug. Natürlich gilt das für uns alle drei.“

Berghoff ergriff den Karabiner des Obersten Trafsaja, schob einen Rahmen ein und hing ihn sich um. „Jetzt kann es losgehen.“ Er schwang sich in den Sattel. Langsam ritten sie aus dem Hof, in die Strafen hinaus.

Sie fielen kaum auf. Die Menschen hatten genug mit sich selbst zu tun.

(Fortsetzung folgt.)

Das Opfer des Leutnant Berghoff

Roman eines deutschen Offiziers
Von G. Medenbach

Copyright by Prometheus-Verlag

14. Fortsetzung

„Oberst Trafsaja befahl sehr gute Karten. Ich habe sie mitgenommen und kann mich danach richten. Im Krieg mußten wir das auch tun, und wir sind immer dahin gekommen, wohin wir mußten.“

Mischka suchte die Schultern. Er wußte nicht, was das war, Karten. Entweder wußte man den Weg, oder man wußte ihn nicht. Im letzteren Fall war das hier im Lande gleichbedeutend mit Verirren und Erfrieren.

„Laß ab von deinem Vorhaben, Herr,“ warnte er noch einmal.

„Weißt du einen besseren Weg, Mischka? Dann sage ihn mir,“ bat Berghoff. „Ich will deinen Rat gerne befolgen.“

„Ich weiß keinen anderen, Herr,“ erwiderte Mischka traurig. „Sonst hätte ich es dir schon gesagt.“

In einiger Entfernung von der Schenke waren sie mitten auf der Straße stehen geblieben. Berghoff gab Mischka die Hand.

„Soll ich Maria Paulowna einen Gruß von dir bestellen?“

„Ja, Herr, und ich wünsche dir, daß eure Flucht gelingt.“ Er schaute zweifelnd den grauen Kopf. „Aber ich glaube es trotzdem nicht.“

Berghoff ging nachdenklich davon. Er fand die Pferde gut versorgt und warf ihnen noch etwas Hafer vor. Die nächsten Wochen würden für Mensch und Tier schmäler werden. Einertei, es mußte das äußerste gewagt werden.

Maria Paulowna wartete schon auf ihn. Sie sah ihm eine kalte See ein.

„Du bist so schweigend, Borodin. Hast du schlechte Nachrichten gehört?“

„Ich habe Mischka getroffen, Maria Paulowna, er ist hier in Omsk.“

„In Omsk? Wie ist denn das möglich?“ raunte das Mädchen.

„Ja, sie sind hinter uns her. Omsk wimmelt von Roten.“

„Mischka ist doch kein...“

„Doch, Maria Paulowna,“ sagte Berghoff ernst. „Sie haben ihm ein Stück Land versprochen. Das soll ihm gehören...“

„Land?“ fragte das Mädchen verwundert, „was will denn ein Hirte mit Land? Sicher hast du dich verhört, Borodin?“

„Im Gegenteil. Sie stellen die Landbesitzer der ganz kleinen Leute in ihre Rechnung ein, und Sie werden sehen, Maria Paulowna, diese Rechnung geht aus. Man nutzt geschickt die Fehler aus, die seit langen Jahren gemacht worden sind. Fast alles Land gehört den Großgrundbesitzern. Es wäre ein leichtes gewesen, berechtigete Wünsche zu erfüllen. Aber man ist darüber hinweggegangen. Das rächt sich heute.“

„Wann wollen wir morgen fort?“

„Ich denke, in aller Frühe.“

„Aber kommst nach Irkutsk? Der Bahn entlang?“

„Nein. Wir wollen vielmehr versuchen, Arumtschi zu erreichen.“

„Ich weiß doch nicht...“

„Dort sind wir in Sicherheit, in Irkutsk dagegen noch lange nicht. Wir wollen dem Teich folgen, Berühren dabei Semipalatinsk, vielleicht ist es dort möglich, neue Vorräte zu bekommen. Meine einzige und größte Sorge ist der Winter.“

„Die Laufende anderen müssen doch auch hindurch,“ warf Maria Paulowna ein.

„Ich möchte die nicht alle beklagen, die liegenbleiben, Maria Paulowna,“ sagte Berghoff ernst. „Ganz ehrlich gesagt, ich verpüre wenig Lust, einer von diesen Unglücklichen zu sein.“

Er streckte sich eine Zigarette an und sah nachdenklich den grauen Ringeln nach. „Die russische Front muß gänzlich zusammengebrochen sein. Ich konnte aus den verschiedenen Nachrichten, die ich in den Schenken hörte, kein richtiges Bild gewinnen, was nun eigentlich los ist. Dabei hätte ich es so brennend gern gewußt.“

„Denkst du immer noch daran?“ fragte Maria Paulowna unruhig. „Ich dachte, du hättest es längst vergessen.“

„Das kann man nicht vergessen, Maria Paulowna,“ sagte er ruhig. „Das nie. Ich stand mitten darin.“

„Hast du Mischka etwas von Kamen erzählt?“ fragte Maria Paulowna plötzlich.

„Sage mir die Wahrheit, Borodin, ich will es wissen.“

„Sie haben das Herrenhaus noch in derselben Nacht in Mische gelegt. Das Gut ist nur noch ein Trümmerhaufen. Mischka sagte es mir, als ich ihn danach fragte,“ erwiderte Berghoff traurig.

Die leise Freude, die im Zimmer über den drei Menschen gelegen hatte, war jäh zerrissen und die raube Wirklichkeit greifbar nahe gerückt. Maria Paulowna kämpfte mühsam mit ihren Tränen. Berghoff schwie. Er wußte nicht, welchen Trost er ihr geben sollte, wo alles schwarz und trostlos war.

Maria Paulowna hatte noch wenig Lust, schon zu schlafen. Aber Berghoff bestand darauf. „Gute Nacht, Maria Paulowna. Versuchen Sie zu schlafen. Morgen ruhen wir unter freiem Himmel.“

Als das erste graue Tageslicht durch die trüben Scheiben ins Zimmer kam, erhob sich Berghoff und rollte seine Decken zusammen. Tanja hantierte leise am Ofen und entfachte ein kleines Feuer.

Er weckte Maria Paulowna, indem er ihr über das Gesicht strich. „Ich werde jetzt die Pferde füttern. In einer Stunde geht es los.“

„Bis dahin bin ich längst fertig,“ versprach Maria Paulowna und fühlte sich frisch und ausgerubt. Tanja half ihr die ungewohnte Männerkleidung anzulegen. Die Sachen waren dick gefüttert und schwer, und die Stiefel noch schwerer.

Nach einer Stunde kam Berghoff zurück. Ein klein wenig belustigt betrachtete er Maria Paulowna.

„Wie sehe ich aus, Borodin?“ wollte sie wissen.

„Eine Primadonna sieht anders aus,“ scherzte er und trank rasch einige Tassen heißen Tee.

In des Mädchens Gesicht flammte es trotzig auf. „Natürlich sehe ich furchtbar aus in dieser Maske. Müste das überhaupt sein?“

„Wissen Sie, Maria Paulowna, ich bin ganz unbesorgt. Wenn wir wirklich das Unglück haben sollten, Kosaken zu begegnen, dann wird man Sie ohne weiteres für einen Landsmann halten und uns unbedenklich ziehen lassen.“

Sie legten die Decken zusammen, und Berghoff schnürte sie fest mit zwei Riemen aneinander. Es waren nicht viele Gegenstände, die sie mitzunehmen brauchten.

„Stehen Sie jetzt Ihren Pelz an, Maria

B.I.G.
 3/Color
 White
 Yellow
 Green
 Cyan
 Blue
 Farbkarte #13
 Centimetres
 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19
 Inches
 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Der wilde Mann

Humoristische Skizze / Von Bastian Schneider

Direktor Greiner ist ein vorsichtiger Kaufmann. Und weil er ein vorsichtiger Kaufmann ist, läßt er auch keine Errungenschaft der Neuzeit ungenutzt, schreit, wenn es gilt, sich von den Qualitäten eines Stellungwerbers zu überzeugen weder Mühe noch Kosten, läßt ihn testen und ärztlich untersuchen und gibt sich erst dann zufrieden, wenn das psychometrische, chironomische, astrologische und graphologische Gutachten so ausgefallen ist, wie es seiner Vorstellung entspricht.

Ausschlaggebend ist aber dabei für Direktor Greiner das Urteil seines Hausgraphologen, der mit geradezu hellhebräischer Begabung eine Handschrift zu lesen versteht.

Und diesmal sind es achtundvierzig Offerten, die der Graphologe vor Direktor Greiner auf den Schreibtisch legt, wobei er mit einleitendem Räuspfern sagt:

„Es war keine leichte Arbeit, Herr Direktor. Ich gab mir alle Mühe, jede Schrift genauestens zu analysieren. Bitte, ich habe Gruppeneinteilungen gemacht.“

„Ja — also Gruppen — sehr gut ... Diesmal ist nämlich die Geschichte besonders wichtig! Es handelt sich um eine Vertrauensstellung, müssen Sie wissen!“

„Gruppe eins sind die Höchstqualifizierten —“

„Ich verstehe ... Sie haben drei Gruppen gemacht, nicht wahr?“

„Wie immer ... Um Ihnen die Auswahl zu erleichtern, Herr Direktor.“

Direktor Greiner nimmt ein einzeln liegendes Blatt.

„Und das hier? Was ist damit los?“

„Kommt überhaupt nicht in Frage, Herr Direktor“, sagt der Graphologe mit einer Handbewegung, die so vielsagend ist, daß weitere Worte überflüssig erscheinen.

„So eine Handschrift ist mir in meiner lang-

jährigen Praxis noch nicht untergekommen. Der Mann ist die Hemmungslosigkeit selbst!“

„Um —“ Direktor Greiner wirft einen beinahe ängstlichen Blick auf das Schriftstück, „hm — das ist ja —“

„Es handelt sich um eine rohe Natur, die vor nichts zurückweicht, wenn es gilt, irgendein Ziel zu erreichen. Für mich war diese Handschrift natürlich äußerst interessant!“ Der Graphologe legt das Gesicht in ernste, würdevolle Falten. „Aber ich will Sie damit nicht aufhalten, Herr Direktor.“

„Im Gegenteil, ganz im Gegenteil“, murmelt Direktor Greiner, noch völlig benommen von dem eben Gehörten, „man will doch wissen, was für Menschen sich anbieten. Und es interessiert mich auch schon deshalb, weil Sie dieser Handschrift kein Gutachten beilegen ... Alle anderen kann ich ja auch aus Ihrer Analyse kennenlernen ... Sie sagen also, daß dieser Mann ...“

„Der Schreiber ist geradezu eine brutale Gewaltnatur. Für ihn gibt es kein Hindernis, er kennt keine Kompromisse und keine Furcht und tritt alles nieder, was sich ihm in den Weg zu stellen versucht. Er setzt sich über alle Formalitäten hinweg und ist mit einem Wort der geborene Gewalttäter!“

„Da bekommt man ja förmlich Angstzustände!“ Direktor Greiner schaut das Schriftstück nachdenklich an und sagt dann mit einem plötzlichen Entschluß: „Den Mann engagiere ich!“

„Herr Direktor“, fährt der Graphologe fort, „das dürfen Sie nicht! Er wird Sie unterkriegen, niederzwingen, mit seiner Brutalität gefügig machen. So wie er sich alle Menschen gefügig macht!“

„Großartig!“ Direktor Greiner reißt sich zufrieden die Hände, „das ist mein Mann ... So einen Mann brauche ich zum Eintassieren von Rechnungen!“

Experimente mit Lotosamen

In einem 300 Jahre alten Grabe in der Mandschurei fand man unter anderen Grabbeigaben auch drei Lotosamen. Der Same wurde von wissenschaftlicher Seite mikroskopisch untersucht und man hoffte, die Pflanze noch nach 300 Jahren zum Leben erwecken zu können. Man beschloß, die drei Samen verschieden zu behandeln, um möglichst viele Experimente anstellen zu können, von denen vielleicht eines zum Ziele führen würde. Der erste Same wurde in Wasser gelegt, er schwoll an, verlor seine Schale, aber es zeigte sich kein Leben. Darauf wurde er noch in die Erde gesteckt, aber auch dies half nichts. Er verfaulte. Der zweite Same wurde energischer angefaßt und einer „anregenden“ Behandlung unterworfen: man legte ihn in ein Bad von Schwefelsäure, darauf in reines Quellwasser, das in einer stetigen Temperatur gehalten wurde. Und tatsächlich begann der 300jährige Same Lebenszeichen von sich zu geben. Es bildete sich an der Spitze eine Art Knospe und etwas wie eine fadenartige Pflanze trat hervor, die sich mit jedem Tag vergrößerte. Aber der Same konnte nicht immer in Wasser

belassen werden, denn dieses wirkte zerstörend. Die kleine Pflanze wurde nun in die Erde gelegt. Aber nach einiger Zeit begannen die Pflanzensprossen well zu werden und sich nicht weiter zu entwickeln. Und bald war auch dieser zweite kostbare Same fort. Mit dem dritten Samen will man jetzt einen neuen Versuch machen, der die früheren Erfahrungen verwerten soll. Jedenfalls wird man wieder Schwefelsäure benutzen, welche so gute Ergebnisse brachte.

Wieviel ist eine Miriade?

Manche Worte, die uns heute in einem bestimmten Sinne geläufig sind, haben in früherer Zeit eine ganz andere Bedeutung gehabt. Ein Beispiel dafür ist der Ausdruck „Miriade“. Wenn wir von Miriaden sprechen, verstehen wir darunter eine unendliche Zahl. Noch im Mittelalter aber war eine Miriade ein ganz fester Zahlenbegriff und entsprach genau der Zahl 10.000.

Pilze in Honig gekocht?

Die Kochkunst hat im Laufe der Jahrtausende viele Wandlungen erfahren. Manche Gerichte, die wir heute lieben, waren schon im frühen Altertum bekannt, aber sie wurden auf ganz andere Weise zubereitet. Die Römer zum Beispiel liebten außerordentlich die verschiedensten Pilzgerichte und waren besondere Feinschmecker in einer kunstvollen Zubereitung. Damals war es üblich, die Pilze in Honig zu kochen und so als süßes Gericht auf den Tisch zu bringen. Unter den Früchten erfreuten sich

Auflösung zum Silbentäfel

- 1. Elend, 2. Sela, 3. Regen, 4. Tübingen, 5. Eichenlaub, 6. Anna, 7. Rügen, 8. Emden, 9. Diamant, 10. Ebofi, 11. Atah, 12. Esler, 13. Soalburg, 14. Chiemgau, 15. Element, 16. Ronne, 17. Marburg, 18. Ebene, 19. Hjolani, 20. Sarnos, 21. Talent, 22. Efte, 23. Reger. **Ehrt eure deutschen Meister, dann dannt ihr gute Geister.**

Lale Anderjens Werdegang

Unser Mitarbeiter hatte anlässlich der Aufnahmen zum Ufa-Film „G. P. U.“ Gelegenheit, Lale Anderjen über ihren Werdegang zu befragen. Wir hören, daß sie aus dem Schauspiel kommt und u. a. 1934 in Zürich und 1935 in München bei Falkenberg gespielt hat. Wir können uns kaum vorstellen, daß sie einst fast nur in klassischen Dramen wie z. B. in Shakespeares Kaiser Richard III. auf der Bühne gestanden hat. Sie wechselte dann zum musikalischen Lustspiel über und versuchte auch den Sprung zur Kabarettbühne, indem sie in Schäfers Studio auftrat. Aber erst 1938 brachte Schäfers Lale Anderjen im regelrechten Abendprogramm heraus, und hier erlachte sie auch ihre ersten großen Erfolge auf dem Gebiet der Kleinkunst. Bei Ausbruch des Krieges schloß sie sich mehreren Fronttourneen an, um schließlich durch den Vortrag des Lili-Marleen-Liedes zu einer einzigartigen Popularität zu gelangen. Im Augenblick befehdt sie auf Konzertreisen mit einer eigenen Kapelle die europäischen Großstädte, in dem sie mit großem Erfolg Lieder singt, die ihr Soldaten geschrieben und zugesandt haben. Einige davon sind bereits auf Platten aufgenommen.

Heiterer Nachmittag. Der Richard-Wagner-Verein Deutscher Frauen (Ortsverband Lübeck) veranstaltet im Saalraum von Niederegger am Donnerstag, dem 12. Februar, 16 Uhr, einen „Heiteren Nachmittag“, zu dem Verwandte aus den Lübecker Lazaretten eingeladen sind. Die Darbietungen werden von Marga Hoffrichter, Heinz Weber, Karl Otto Werner und Dr. Hans Bofch durchgeführt.

Konzert der Landesmusikschule. Als sechstes Konzert der Veranstaltungssreihe der Lehrkräfte veranstalten Paul Preuß (Violoncello) und Gertrud Rühl-Reuter (Klavier) am Sonntag, dem 15. Februar, 17 Uhr, im Regidienstsaal einen „Cello-Abend“. Es kommen zum Vortrag die Sonate E-Dur von Valentin, die Suite d-moll für Cello allein von Bach, die Sonate E-Dur op. 102 von Beethoven und die Sonate g-moll op. 65 von Chopin.

Der Dichter Hans Brenner A. In Berlin starb plötzlich im Alter von 72 Jahren der Dichter Hans Brenner. Hans Brenners besondere Bedeutung für das Schrifttum liegt darin, daß er

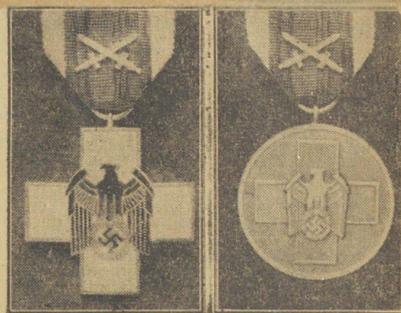


Siegreich trotz Ghibli

Die Operationen an der nordafrikanischen Front müssen oft während heftiger Sandstürme durchgeführt werden. Ein Posten des Deutschen Afrikakorps, der sich das Gesicht vollkommen durch Umwickeln von Tüchern vor dem gefährlichen Sandsturm geschützt hat.

PK-Aufn.: Kriegsbericht Boecker, A.L., Z.

besonders die Pfirsiche großer Beliebtheit. Man richtete sie in einer Soße an, die aus Essig, Salz und Rosmarin zubereitet wurde.



Ehrenzeichen für Volkspflege mit Schwertern

Der Führer verfügte durch Verordnung vom 30. Januar, daß für Verdienste unter persönlichem Einsatz bei den besonderen Gefahren des Krieges das Ehrenzeichen und die Medaille für deutsche Volkspflege mit Schwertern am Bande verliehen werden können. — Unser Bild zeigt links das Ehrenzeichen für deutsche Volkspflege 3. Stufe mit Schwertern und rechts die Medaille für deutsche Volkspflege mit Schwertern. (Scherl-Bilderdienst)

Zum „Tag der Deutschen Polizei“



Am 14. und 15. Februar ist der „Tag der Deutschen Polizei“, der große Samstagstag für das Kriegswinterhilfswerk. Jeder kann an diesen Tagen dann dieses Hoheitsabzeichen der Deutschen Polizei als WHW-Abzeichen kaufen.

Scherl-Bilderdienst

„Musikanten up Ferien“

Das ist ein schöner Erfolg für den Sämann (den Autor) und seine Helfer (die Spieler), wenn auf dem guten Boden eines treuen und liebevollen Publikums im Laufe des Abends so blühende Saat aufgeht ... wenn so herzlich ge-



Hans Büsen und Hertha Maack

Aufn.: Herzog

lacht wird, daß man mitunter Mühe hat, die folgenden Worte zu verstehen, wenn man den Sämann bekommt, sich auf die Schenkel schlägt und seinen Nachbarn in den Arm kneift. So, so war's gestern abend im Lübecker Stadttheater, wo die Niederdeutsche Bühne Lübeck mit ihrem neuen Stück „Musikanten up Ferien“ von Arthur Gaebe, Dresden, vor alte und neue Freunde trat. Und darum gab es auch auf beiden Seiten Zufriedenheit.

In der Stadtpfiste einer kleinen Stadt besuchen den Stadtmusikdirektor seine Tochter und sein Sohn, Konservatoristen, in ihren Ferien. Sein Chorführer Matten Pingel, die Haushälterin Pischen Subbier und Rolf Leich, der Musiklehrer, bilden mit ihm zusammen das ländlich-sittliche Quartett, in das die modernen Städter — ein Musikprofessor, infognito auf Liebespfaden, gestellt sich dazu — mancherlei Verwirrung bringen. Das vorwärtstreibende Element der Handlung ist die Liebe. Wie sollte es auch anders sein! Dennoch bleibt die seltsame Werbung des Musikprofessors um seine Schülerin nahezu im Hintergrund vor der lebendigen und mit aller Liebe durchgeführten Ausmalung der kleinstädtischen, herzenguten, rauhen Menschen, ihrer Stellung zueinander, zur Musik, zur Umwelt und den kleinen Dingen des täglichen Lebens, wie sie jeden Menschen berühren und jedem begegnen. Gerade das Einfache und Ungefehlte lassen uns die Stelle hören, wo unser Herz schlägt, und so muß es ja auch sein bei unserer niederdeutschen Sprache: Die niederdeutschen Menschen müssen genau so gemütvoll, breit und deutlich im Ausdruck ihrer Gefühle sein wie sie selbst. Da kann gewiß jemand kommen mit geistiger Feder und meinen, die grie-

fache „Daarung“ am Schluß läme etwas plötzlich, oder es würde gar so oft Kaffee getrunken oder wer weiß was noch alles ... es fällt nicht ins Gewicht gegenüber der warmen Herzlichkeit, mit der das Spiel uns entgegentritt und mit der es dargelegt und empfangen wurde.

Die Darsteller — wach schönes Lob, Beifall auf offener Szene zu bekommen! Wie wohl-tuend, wenn der Auftritt eines seit langem bekannten und geliebten Mitgliebes der Spielgemeinschaft mit hörbarem Schnurren quittiert wird! Gerhard Seubner als Spieler-leiter und Erich Wilhelm, der für die „Inspektion“ verantwortlich zeichnete, haben ein schönes Ergebnis ihrer Bemühungen. Als um sein Musik-„Geschäft“ besorgter Vater hatte Hans Büsen sich damit abzufinden, daß die bisher so braven Kinder ihm ein Schnippschen schlagen, wobei das weibliche Element allerdings wesentlich stärker beteiligt ist. Als Schmuck-Deern mußte Anne-Ellen Lund ihren eifrigsten Bruder Heinutt Hagemann (beide trafen den natürlichen, herb-frischen Ton geschwisterlicher Zuneigung recht gut), ebenso um den Finger zu wickeln wie die übrigen Hausgenossen und am Ende sogar den Professor, von dem Pischen Subbier läßt behauptete: „De isch nicht künftig!“ Diese von Hertha Maack belenberraffte und als mit Mutter-weg begabte Seele dargestellte Haushälterin hatte damit nicht ganz unrecht, denn so gut dem Professor auch die Mutterprache anstand, so machte er doch im Stadtpfisterraum eine ein wenig unglückliche Figur und kam als modern gekleideter „Herr Professor“ besser zur Geltung, wie es auch von Edward Schwabel überzeugend dargestellt wurde. Das Gegenstück zur Subbierischen Frau Matten Pingel, wofür die köstliche Figur des Stückes, von Karl Hinrichs ganz prachtvoll als „narrrischer Böttcher mit der Violin-Natur“ auf die Beine gestellt. Wie er gutmütig-grob seine Nase in alles hineinsteckte und am Ende jorntig ausrief: „Du heit sich dat aver utpingelt!“, das rief stürmische Heiterkeit hervor. Ein kleines Glanzstück für sich war treu im Hintergrund der Lehrling Rolf, dem Erwin Herzog einen ganz herrlich-dumm-dreisten Gesichtsausdruck verlieh. So gab es Lachen, Lachen in allen Tonarten, und zum Schluß für jeden einen Blumenstrauß — einen ehrlieh verdienten! Lotte v. Vogelsang.

B.I.G. Black 3/Color White Magenta Red Yellow Green Cyan Blue Farbkarte #13

Technische Waffen der Mehrleistungsschlacht

Höchste Formgenauigkeit bei vervielfachter Produktionsleistung

Wir stehen wieder an einem Wendepunkt des zweckmäßigsten Einsatzes menschlicher Arbeitskraft. Wie der Führer nie um eines Preissteigerungs willen seine Soldaten einsetzt, sondern die Verluste der deutschen Menschen an der Front draussen so gering wie irgend möglich hält, wobei er ihnen die besten Waffen und die beste Ausrüstung in die Hand gibt, so gilt es in der Heimat, mit Arbeitskräften so sparsam umzugehen wie nur irgend möglich.

Die deutsche Technik leistet in dieser Beziehung auf einem bestimmten Gebiet wie auf vielen anderen einen Beitrag, der zeigt, wie arbeitssparende Maschinen anzufassen sind. So werden unzählige Dinge aus dem Produktionsprogramm des Autozubehörs, ebenso wie Teile für Fernsprechanlagen, optische Instrumente, Meßinstrumente, Uhren, Schreibmaschinenteile, Teile für Staubsauger, Haushaltsartikel, Nähmaschinen, Funkgeräte und vieles andere mehr heute an Stelle der vormals geübten Herstellungsweisen durch neue arbeit- und materialsparende Arbeitsverfahren hergestellt. Die Teile werden mit Spritzgußmaschinen erzeugt. Unter Anwendung von Druck werden Metalle in geschmolzenem bzw. feiqlihem Zustand in Stahlformen gespritzt bzw. gepreßt. Wegen des hohen Drucks und weil die Metallform das eingespritzte flüssige Metall schnell zum Erstarren bringt, ist es möglich, alle Feinheiten, Ecken, Ranten usw. sehr genau wiederzugeben. Beim Spritzguß werden niedrig schmelzende, beim Preßgußverfahren hochschmelzende Metalle bzw. Metalllegierungen verarbeitet. Die Teile zeichnen sich durch weitgehende Maßhaltigkeit und Austauschbarkeit, durch glatte Oberfläche, feintörniges inneres Gefüge und damit hohe Festigkeit, wesentliche Materialersparnis usw., besonders aus. Einbaufertig werden die Einzelteile abgeliefert oder bedürfen nur ganz geringfügiger Nacharbeiten, die sogar von ungeübten Hilfskräften ausgeführt werden können. Dabei werden für die Spritzgußherstellung möglichst viele Einzelteile eines Gerätes in einem Werkstück zusammengefaßt. Hierdurch ersparen wir uns zusätzlich viel Arbeitszeit für Einzelmontagen.

Teile, die vormals mit hohem Arbeitsaufwand in kleineren Mengen hergestellt wurden, können nun in größten Stückzahlen, diese verüben die höchste Wirtschaftlichkeit, erzeugt werden. Die kleinsten Teile, die so im Spritzgußverfahren entstehen, wiegen nur einige Zehntel Gramm, die größten aus Leichtmetall haben Gewichte von 5 bis 10 Kilogramm. Die größten Einzelteile weisen ein Gewicht von 15 bis 20 Kilogramm auf.

Die gebräuchlichsten Spritzguß- und Preßlegierungen sind Zink-, Aluminium- und Magnesiumlegierungen. Die früher oft benutzten Blei-, Zinn- und Kupferlegierungen sind durch die neuen Legierungen abgelöst worden. Sie werden nur noch ausnahmsweise für Spezialzwecke verwendet. Bei der deutschen Gründlichkeit ist es eigentlich unnötig, zu betonen, daß die Legierungen genormt sind, das heißt ihre Zusammenfassung usw. genau bestimmt ist. Die Eignung jeder Legierung muß natürlich bei der Anwendung berücksichtigt werden.

Bei den Magnesiumlegierungen ist es gelungen, eine überaus hohe Korrosionsbeständigkeit zu erzielen, so nennt der Techniker die Eigenschaft eines Metalles gegenüber Veränderungen, die von der Oberfläche ausgehen und zum Beispiel durch unbeabsichtigten Gemischen usw. Angriff hervorgerufen werden. Rost ist eine sehr bekannte Korrosionserscheinung. Neben seiner guten Bearbeitbarkeit besitzt das Magnesium ein noch geringeres spezifisches Gewicht als die Aluminiumlegierungen. Das Magnesium ist ein rein deutscher Werkstoff. Es zeigt kaum Alterserscheinungen, ist maßbeständig, gut bearbeitbar und das leichteste der technisch verwerteten Metalle.

Besonders interessant sind die Arbeitsvorgänge der durch deutsche Techniker entwickelten Spritz- und Preßgußmaschinen. Das Metall wird geschmolzen und in die Form gespritzt bzw. gepreßt. Die Gußstücke kommen fertig aus der Form mit einer Genauigkeit von 2 bis 5 Hundertstel Millimeter und bedürfen keiner Nacharbeit. Wir haben in Deutschland für das Herstellen von kleinen Teilen und Mustern Spritzgußmaschinen mit Handbetrieb und für normale Fertigung Spritzgußmaschinen mit Kraftantrieb gebaut. Für Massenherstellung sind Spritzautomaten entwickelt worden, bei denen der ganze Arbeitsvorgang selbsttätig abläuft. Es ist selbstverständlich, daß das Einspritzen von Metallen in eine Form nur unter sehr hohem Druck erfolgen kann. So arbeitet eine Spritzgußmaschine für Magnesium für ein größtes Stückgewicht von 500 Gramm mit einem Betriebsdruck von 200 Atmosphären und einem Fertigungsdrehmoment von 50 000 Kilogramm. Wenn die Maschine selbsttätig das Öffnen der Form, das Schließen der Form, das Spritzen usw. vorgenommen hat, dann wirft sie die Fertigteile automatisch aus. Das Öffnen und Schließen der Formen, der eigentliche Spritzvorgang usw. erfolgen durch Betätigung entsprechender Ventiltsteuerungen. Eingebaute Manometer zeigen

den bei den einzelnen Arbeitsvorgängen aufzunehmenden Druck an. Es ist klar, daß die Stahlformen, welche derartige hohe Druck auszuhalten müssen, besonders gut hergestellt werden müssen. Ein hervorragendes Material wird ausgewählt, da nur wenige Stahlsorten eine so oft wiederholte Erhitzung und Abkühlung bei gleichzeitiger Ausspülung an den bevorzugt getroffenen Stellen aushalten. Die Lebensdauer der Formen für die einzelnen Legierungen schwankt. Sie kann von einigen tausend Gußstücken zum Beispiel bei Kupferlegierungen, bis zu einigen Millionen, zum Beispiel bei Letternmaterial betragen. Die Formen werden meist der einfacheren Herstellung wegen aus mehreren Teilen gefertigt. Die Einhaltung der Abmessungen legt große Erfahrungen im Formenbau voraus. Erfahrene Werkzeugmacher arbeiten als Spezialisten auf dem Gebiet der Formenherstellung.

Das Beispiel des Spritzgußverfahrens zeigt, wie Arbeitskraft und Material gegenüber älteren Herstellungsverfahren eingespart werden können. Die Arbeiter auf dem Gebiet des Spritz- und Preßgußes werden durch die Entwicklung der deutschen Technik immer weiter vorwärtsgetrieben. Bei größtmöglicher Einsparung von menschlicher Arbeitskraft werden so viele Teile überaus billig und schnell hergestellt. Die bisherigen Anwendungsgebiete, die sich noch auf Kameras, Kinoapparate, Grammophonenteile, Textilmaschinen, Spielwaren usw. erstrecken, werden weiter ausgebaut werden können. Im Krieges hilft diese Technik, kriegswichtige Dinge in größter Stückzahl schnell zu erzeugen. Nach dem Endkrieg wird die Spritzgußtechnik die Versorgung der deutschen Menschen mit vielen Erzeugnissen des täglichen Lebens in ausreichender Menge zu niedrigen Preisen sicherstellen.
Dr.-Ing. Hans-Otto Karl.

Aus bestimmter Quelle

Aus Siam wird uns dieses launige, aber doch sehr ernst zu nehmende Gedicht geschickt.

Haben sie schon gehört, Frau Helle? Ich weiß es aus bestimmter Quelle die Deutschen sind aus Afrika raus, im Osten sieht es böse aus. Dreitausend Flugzeuge haben wir verloren, Schiffe sollen wir keine mehr haben, die sind schon alle im Meer begraben. Der Sowjet ist noch in Leningrad, woher der bloß den Nachschub hat? Die Engländer schleifen neue Phosphorbomben, auch werden sie wieder jede Nacht herkommen. Bald gibt es nur noch Kartoffelpelle, das weiß mein Mann aus bestimmter Quelle. Nun wird Frau Helle doch wirklich böse: Sein Sie ruhig, Frau Dom, Sie sind nervös, Sie hören immer auf der Londoner Welle, das ist Ihre bestimmte Quelle. Drum, liebe Peter, ihr selbst Bescheid: Es sind doch immer die selben Leute!
H. Johansson, Lamberg.

Rundfunk am Mittwoch

Zusammen mit einem Berufsberater führt uns der Reichsfunk Berlin in einer Sendung am Mittwoch, dem 11. Februar, von 11.15 bis 11.30 Uhr auf eine Lehrwirtschaft. Lehrlinge erzählen uns von ihrem Weg zum Land, von ihrer Ausbildung und von ihren Zukunftsplänen. Der Lehrherr berichtet dann, wie es ihm in vielen Jahren gelungen ist, tüchtige Bauern heranzubilden. Im übrigen wird ein reiches musikalisches Programm die Hörer erfreuen.

Einsparung nicht beachtet

Behördenleiter mußte in Hannover gegen einige Betriebe eingeschritten werden, weil sie sich über den kürzlich erlassenen Aufruf für sparsamen Verbrauch von Strom und Gas hinweggesetzt hatten. Gegen ein hannoversches Institut, dessen Betriebsleiter Generaldirektor Dr. E. zudem auch falsche Angaben über den täglichen Gasverbrauch gemacht hatte, wurde wegen Gefährdung der Gasversorgung der Zivilbevölkerung eine Geldstrafe von 10 000 RM verhängt.

Volkschädling hingerichtet

Am 10. Februar 1942 ist der am 22. August 1914 in Kiel geborene Willi Erdmann hingerichtet worden, den das Schleswig-Holsteinische Sondergericht als Volkschädling zum Tode verurteilt hat. Erdmann, der schon oft und schwer vorbestraft war, hat unter Ausnutzung der Verdunkelung wieder Eintritte begangen.

Zwei Ehrvergeßene

Am 10. Januar 1942 wurden die Arbeiter Wilhelm Dhl, wohnhaft Hamburg-Allermöhe, und Otto Lampe, wohnhaft Hamburg-Altona, auf längere Zeit in ein Konzentrationslager überführt. Sie haben sich in ehrvergeßener Weise mit Dolmen eingelassen.

Fischer-Storch halp

In dieser schweren Winterzeit ist die kleine nordfriesische Hallig Hooge, die vielen Sommergästen als Ferientouristenort bekannt sein dürfte, schwer vom Festland aus zu erreichen. Als dieser Tage ein 1½jähriges Kind auf der kleinen Insel unbedingt operiert werden mußte, startete ein Fischer-Storch und brachte die kleine sicher und wohlbehütet über das Eis des Wattenmeeres nach dem rettenden Krankenhaus in Wyl auf Föhr.

Bolschewistisches Wüten in Estland

Keine Sippe blieb von der Verfolgung verschont

Nachdem wir in mehreren Berichten die Ausrottungsmaßnahmen der Sowjets in Lettland geschildert haben, sind wir heute in der Lage, auf Grund einer Besprechung mit dem Leiter der Statistischen Abteilung beim Generalkommissar in Reval unsern Lesern folgende Ziffern über die Folgen der Schreckensherrschaft in Estland mitzuteilen:

Der bolschewistische Aberlaß durch Ermordung oder Verschleppung hat keine ethnische Sippe verschont. Am verheerendsten traf er die Städte: in Kallaste am Peipussee fehlen heute 32,5 Prozent der Einwohner, in Võru 26,7 Prozent, in Jõgeva 26 Prozent, in Reval 20,9 Prozent, in Narva 19,2 Prozent, in Dorpat 14,4 Prozent, in Pernau 10,7 Prozent. 111 865 Menschen zählt Estland heute weniger als 1940. Mit anderen Worten: von 100 Esten sind 10 nicht mehr, so daß das Land nur noch 1 010 135 Einwohner zählt, gegenüber 1 122 000 im September 1940. 60 911 Menschen sind vermisst oder als Mobilisierte deportiert worden, 1178 wurden ermordet. Am grauenhaftesten jenseitig die bolschewistische Art die Intelligenzberufe: von 974 Ärzten existieren noch 588, von 204 Zahnärzten 90, von 283 Dentisten 41, von 233 Rassen 40.

Estland war seit je ein Land mit zu viel Frauen. Der Krieg hat dieses Verhältnis wesentlich verschärft: auf 100 Männer entfallen heute in den Städten 152, auf dem Lande 122 Frauen. 100 Männern stehen nunmehr 130 Frauen im Landesdurchschnitt gegenüber (435 548 Männer; 565 993 Frauen). Eine erschreckende Bilanz, wenn man bedenkt, daß Estland von 44 000 Männern im Alter von 20—24 Jahren nur noch 19 000 besitzt, von 49 000 Männern im Alter von 25 bis 29 Jahren nur noch 26 000 zählt und von 44 000 Männern im Alter von 30 bis 34 Jahren nur noch 31 000 für Fortpflanzung und Wiederaufbau zur Verfügung stellen kann. Denn der Verlust betraf gerade die Leistungsfähigsten und zugleich die für

die Eheschließung wichtigsten Altersklassen am bittersten.

Verglichen mit 1934 hat die arbeitsfähige Bevölkerung des Landes von 18 bis 64 Jahren um 10,4 Prozent an Substanz verloren. Estland hat heute 27,7 Prozent arbeitsfähige Männer weniger — unter den Arbeitslosen bis Neunzehnjährigen fehlen sogar 32,6 Prozent, in den Städten sogar 38 Prozent, — und der Verlust der Frauen beträgt 7,8 Prozent. Neben 100 arbeitsfähigen Männern stehen heute in Estland 142 Frauen (in den Städten sogar 167!), und das fidele Verhältnis der 18- bis 19-jährigen Arbeitskräfte erreichte sogar mit 181 Frauen und 100 Männern. Es wird daher unvermeidlich sein, daß nun in stärkstem Maße die einjährige Frau an die Pflüge und Werkbänke tritt und vor allem aufs Land geht. Nicht nur, weil in vielen Familien heute die Frau die Stelle des Ernährers wahr übernehmen müssen und weil die bisher zumeist Frauen beschäftigten Textilbetriebe von den Bolschewisten zerstört worden sind, sondern vor allem auch darum, weil das Bauernland ohne zusätzliche Arbeitskräfte die gesteigerten Aufgaben nicht voll bewältigen können. Denn wenngleich das Land, verglichen mit den Städten, prozentual weniger Blut verlor (7,7 gegen 13,5 Prozent), so ist doch der Arbeitsausfall von 438 Menschen auf Döbel (8,8 Prozent) von 4401 (6,9 Prozent) in der Landschaft Wief, von 7050 (8,3 Prozent) in der Landschaft Sarrren, von 3323 (7 Prozent) im Gebiet von Serwen, von 10 645 (10,1 Prozent) in Wierland, von 2970 (4,7 Prozent) im Pernauer Land, von 5399 (8,7 Prozent) um Fellin, von 8150 (7,3 Prozent) im Dorpatischen, von 9223 (14,1 Prozent) um Pöschur, von 3162 (4,3 Prozent) um Werra und von 1164 (4,4 Prozent) um Walf beträchtlich. Auch für die Industrie wird sich je länger je mehr ein Facharbeitermangel bemerkbar machen, ein Problem, das zu lösen eine der vornehmlichsten Aufgaben bei der Wiederingangsetzung der Betriebe und der Wskimmung der estnischen Produktion mit der des Reiches ist.

Vor den Gerichtsschranken

Das Wirtschaftswild betrogen

Vor dem Schleswig-Holsteinischen Sondergericht hatte sich eine 30jährige Frau aus Kiel zu verantworten, die die Kriegsverhältnisse zu allerhand üblen Schwindeleien ausnützte. So erzählte sie ihrem Arbeitgeber, ihr Mann sei mit einem Flugzeug abgestürzt und liege schwer verwundet in einem Lazarett. Der Arbeitgeber gab ihr sofort Urlaub und einen Vorschuß, damit sie ihren Mann besuchen könne. Dieser erfolgreiche Versuch machte ihr Appetit und sie suchte sich eine andere Arbeitsstelle. Dort gab sie an, ihr Mann sei in einem Lazarett gestorben, worauf sie sofort 100 RM Vorschuß bekam, während die Arbeitskameradinnen noch 50 RM als Darlehen für sie sammelten. Später versuchte sie bei verschiedenen Wohlfahrtsämtern, in einigen Fällen mit Erfolg, Geld zu erschwindeln. Das Gericht verurteilte die üble Schwindlerin zu 2½ Jahren Zuchthaus.

Reise vors Schnellgericht

Es ging Bertha zu in ihrem Elternhause in einem badiſchen Dorfe, wahrſcheinlich zu gut; denn eines Tages machte das Mädchen sich ohne ersichtliche Notwendigkeit heimlich auf den Weg, um die große Welt zu sehen. Die erste Station der Reise war Mannheim, wo Bertha bei einer freundlichen Frau ihr erstes nächtliches Unterkommen fand. Zum Dank stahl sie ihr ein Armband und eine Brosche und verschwand. In Karlsruhe nahm sie — reifen kostet Geld — einer anderen Frau eine Geld-

börse mit 185 RM und Brot- und Fleischmarken weg. Von dem Gelde kaufte Bertha sich eine elegante Handtasche. Sie hoffte damit in Hamburg, den Ziel ihrer Sehnsucht, großen Eindruck zu machen; aber so weit sollte es nicht kommen. Im Wartesaal des Hamburger Hauptbahnhofes hat eine vertrauensfertige Frau das so brav und bieder aussehende Mädchen, ihre Reisetasche einen Augenblick zu hüten. Bertha aber benutzte die Gelegenheit, der Tasche 150 RM zu entnehmen. Es war ein Glück, daß die Diebin sogleich erwischt wurde, noch ehe sie, ohne die genügende Widerstandskraft gegen die Versuchungen der Großstadt, hier völlig verlorb. Der Hamburger Richter, der die Angeklagte zu drei Monaten Gefängnis verurteilte, empfahl ihr dringend, nach der Haftentlassung sofort auf dem schnellsten Wege in die Geborgenheit des Elternhauses zurückzukehren. Für eine Fabrikante werde gesorgt werden. Das reuige Mädchen, das über die Beweggründe zu seiner Diebstahlsfahrt keine befriedigende Auskunft geben konnte, versprach Besserung und baldmöglichste Heimkehr.

Verzehte Verurteilung

Vor der Strafkammer Verden hatte sich die 26jährige Maria J. wegen Diebstahls zu verantworten. Sie hatte einer Arbeitskameradin eine Armbanduhr entwendet und war deshalb zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legte sie Berufung ein und wollte mit einer Geldstrafe davonkommen. Obwohl der Vorsitzende die Angeklagte auf die möglichen nachteiligen Folgen einer Berufung aufmerksam machte, bestand die J. dennoch auf die Durchführung der Verhandlung. Sie verlegte sich aufs Leugnen, obwohl die Beweismomente lückenlos vorlagen. Die Strafe wurde auf drei Monate Gefängnis festgesetzt und außerdem wurde die Angeklagte sofort im Gerichtssaal verhaftet. In der Urteilsbegründung betonte der Vorsitzende, daß Kameraden diebstähle in der schärfsten Weise geübt werden müßten.

Warenlager im Sarg

Wegen Kriegswirtschaftsverbrechens und verbotenen Waffenbesitzes verurteilte das Sondergericht im Wartburg einen aus Berlin stammenden Polen zum Tode. Der Angeklagte führte einen unerlaubten Handel mit Spinnstoffwaren, die er auf Schleichwegen in Elbmannstadt gekauft hatte. Auch besaß er eine vollgebrauchsfähige Pistole mit

scharfer Munition. Als er im Herbst 1941 ins Gouvernement flüchtete, um sich einer Strafe zu entziehen, versteckte er seine gesamten Vorräte in der Dachkammer seines Hauses in einem Sarg und die Pistole mit der Munition in einem Dachsparren. Nach seiner Rückkehr konnte er festgenommen und seiner verdienten Strafe zugeführt werden.

Mit 70 Jahren gewildert

Der 70jährige Otto S. aus Münster, der bereits mehrfach vorbestraft ist, hatte sich wegen gewohnheitsmäßigen Wilderns zu verantworten. Bei einer Hausdurchsuchung hatte man bei ihm ein zerlegtes Netz vorgefunden, weitere Munition und einen Jagdrucksack, der gerade gereinigt worden war. S., der gefänglich war, wurde zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Durch Eifersucht ins Zuchthaus

Durch Eifersucht Wilhelm Fehner aus Ludwigshafen-Rhein hatte im Frühjahr 1941 die Bekanntschaft einer Frau gemacht, die ihm die häuslichen Arbeiten verrichtete und schließlich ganz bei ihm Wohnung nahm. Anfangs lebten die beiden wie Sirenen zusammen. Doch bald lernte die Frau einen anderen kennen und lieben. Sie versuchte nun von ihrem alten Freund loszukommen, was dieser aber immer wieder verhinderte. Eines Abends hatte F. seine Freundin und deren neuen Verehrer nach dem Besuch einer Gastwirtschaft zu sich in die Wohnung eingeladen. Dort wurde F. von Eifersucht geplagt und gab auf seinen Nebenbuhler einen Schuß ab, der in der Lunge stecken blieb. Er veranlaßte dann die Überführung des Verletzten in ein Krankenhaus. Die Schußwunde war nicht lebensgefährlich, doch leidet der Betroffene noch jetzt an den Folgen.

Das Frankenthaler Landgericht verurteilte F. wegen verübten Todtschlages zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Dieses Urteil hat nunmehr Rechtskraft erlangt, nachdem die von F. eingelegte Revision vom Reichsgericht als unbegründet verworfen worden ist.

Verdunkeln!
von heute 19.30 bis morgen 8.00

Kreisarchiv Stormarn V7
B.I.G. Black
3/Color
White
Magenta
Red
Yellow
Green
Cyan
Blue
Farbkarte #13
Inches
Centimetres

FAMILIENANZEIGEN

Auf ein frohes Wiedersehen hoffend, erhielten wir heute die traurige, unaufbare Nachricht, daß nach kurzer, glücklicher Ehe mein innigstgeliebter Mann, unser lieber jüngster Sohn, unser guter Bruder, Schwager u. Onkel, der Obergelehrte

Willi Holst
im 25. Lebensjahre nach glücklich überstandenen Feldzügen in Polen, Belgien, Holland u. Frankreich, bei den schweren Kämpfen im Osten am 7. Januar 1942 für Führer u. Vaterland gefallen ist.
In tiefer Trauer

Edeltraut Holst geb. Dierlich, Fritz Holst u. Frau geb. Steffen, Wilh. Kloth, z. Zt. b. d. Wehrmacht, u. Frau geb. Holst, Hermann Holst, z. Zt. b. d. Wehrmacht, u. Frau geb. Burmeister, Fritz Holst z. Zt. im Osten, und alle Verwandten,
Lübeck, Brandenburger Siedl. Eichholz / Gneisenastraße 14.

Immer hoffend auf ein frohes Wiedersehen, erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Enkel und Neffe, der Polizeioberwachmeister

Willi Martens
im Alter von 27 Jahren im Osten als Spätruppführer den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland fand.

In tiefer Trauer
Wilhelm Martens und Frau geb. Westphal, Magda Kuhlmann geb. Martens u. Kinder, San.-Obermaat Hans Martens u. Frau geb. Pätzsch, Günther Martens, seine Oma Margarete Martens geb. Brinker und alle, die ihn lieb hatten.
Ruhe sanft in fremder Erde!
Trittau, im Februar 1942.

Nach Gottes unerlöschlichem Rat verschied am Sonntag, dem 8. Februar, infolge Herzschlages mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater u. Großpapa, Bruder, Schwager und Onkel, der frühere Buchdruckereibesitzer

J. C. Georg Hohenschiltd
im 71. Lebensjahre, tief betrauert von seiner Frau, seinen Kindern und 10 Enkelkindern, im Namen der Hinterbliebenen
Frau Frieda Hohenschiltd geb. Kracke.

Lübeck, Fleischhauerstraße 75.
Die Trauerfeier findet Donnerstag, den 12. Februar, nachm. 2.15 Uhr, im Krematorium statt.
Von Beileidsbesuchen wird gebeten abzusuchen. Etwa zugesandte Kranzspenden an das Bestattungs-Institut F. Barby, Huxstraße 117, erbeten.

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief heute sanft, in der Hoffnung, ein siegreiches Kriegsende zu erleben, unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, der Schmiedemeister

Johannes Köhl
Veteran des Krieges 1870/71, im Alter von 93 Jahren.
In tiefer Trauer
Elisabeth Beiß geb. Köhl, Otto Dührig und Frau Johanna geb. Köhl, Wilhelm Köhl u. Frau, Argentinien, Arthur Hanschke und Frau Magdalene geb. Köhl, Argentinien, Karl Sahlmann u. Frau Thea geb. Köhl, Gustav Köhl und Frau, Klara Wehring geb. Köhl, Martin Köhl und Frau, Enkel und Urenkel.
Lübeck, den 9. Februar 1942.
Roekstraße 47.

Trauerfeier Sonnabend, den 14. Februar 1942, vormittags 11.30 Uhr, in der Kapelle des Burgtor-Friedhofes.

Heute morgen erlöste ein sanfter Tod unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- u. Urgroßmutter, Schwester u. Tante

Dorothea Clasen
geb. Klüwer
im 83. Lebensjahre. In tiefer Trauer
Richard Clasen und Frau Henny geb. Beuthien, Anna Clasen, zwei Enkel und ein Urenkel.
Lübeck, den 10. Februar 1942.
Blücherstraße 2.

Trauerfeier Freitag, den 13. Februar, vormittags 9.30 Uhr, in der Kapelle des Burgtor-Friedhofes.

Nach langem, schwerem, in Geduld ertragenem Leiden entschlief am Montagmorgen meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Ottillie Westphal
geb. Wehde
im 48. Lebensjahre. In tiefer Trauer
Emil Westphal, Leon Lewandowski u. Frau Herla geb. Westphal, Hermann Westphal, Bernhard Wehde und Frau geb. Wehde, Ursula, Gustav und Ruth Wehde.
Lübeck, Gr. Gröpelgrube 28.

Trauerfeier am Sonnabend, dem 14. Februar, 1.30 Uhr, in der Kapelle des Vorwerker Friedhofes.

Plötzlich und unerwartet entschlief heute morgen 5.15 Uhr sanft und ruhig nach kurzer, schwerer Krankheit unsere innigstgeliebte, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester

Frau Sophie Mager
geb. Rohde
im 74. Lebensjahre. In tiefer Trauer
die Kinder und Enkelkinder.
Trittau, den 10. Februar 1942.
Beeridigung am 12. Februar 1942, 12 Uhr, von der Kirche zu Trittau.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Kranzspenden beim Ableben unseres lieben Vaters, Groß- und Schwiegervaters, Bruders und Onkels

Paul Ruppert ist es uns unmöglich, jedem einzelnen zu danken, weshalb wir auf diesem Wege allen ihm und uns Verbundenen, die zum großen Teil dem Toten das letzte Geleit gaben, unseren tiefempfundenen Dank auszusprechen. Insbesondere gilt unser Dank Herrn Pastor Beckemeier für seine zu Herzen gehenden Worte, der NS.-Kriegerkameradschaft der 162er und dem Meckl. Plattdeutschen Verein, deren Abordnungen den Toten durch herzliche Nachrufe ehrten, der ebenfalls durch eine Abordnung vertretenen Klempner- u. Installateur-Innung, wie auch dem Beerdigungsinstitut Gebr. Müller für die Aufbahrung und Vorbereitungen zur Trauerfeier.

Die Hinterbliebenen.

Danksagung!
Die liebevolle Teilnahme und die wohlwütenden Beweise inngestigen Mitleids beim Heldentode meines lieben, unvergesslichen Mannes, unseres lieben Sohnes und Schwiegersohnes, Uffz. Adolf Jörgensen, waren uns ein Trost in unserem großen Leid. Wir sprechen hierdurch allen unseren tiefempfundenen Dank aus.

Alma Jörgensen geb. Frahm
nebst Kindern, Lübeck-Siems Kirchweg 25, Andreas Soltau u. Frau geb. Jörgensen, Dissau, Carl Frahm u. Frau, Kirch-Mummendorf.

Danksagung!
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Freunden u. Bekannten unseren tiefempfundenen Dank.

Wilhelm Dierk und Angehörige.
Lübeck, den 9. Februar 1942.

BESTATTUNGS-UNTERNEHMUNGEN
Georg Behndt, St. Lorenz-Beerdigungsinstitut, Abersführungen. Lübeck, Wiedestraße 22. Fernruf 27 4 29.
F. Barby - Bestattungs-Institut Abersführungen. Lübeck, Huxstraße 117. Fernruf 24 0 44.

Für die Hausfrau
Ed. Stein fest Rappen-Orth, nur Lübeck, Lederstraße, Ecke Braunstraße, gegenüber Eisbeben. Ruf 2 24 19.

Saaranfall, Saarerkrankungen und deren Beseitigung. Buch, Medizinische Waren, Lübeck, Braunstraße 16.

Wien und Heiferkeit! Dann Huftropfen, Huftensaft, Huftentropfen aus der Drogerie Grabbe, Lübeck, Pfaffenstraße 20. Ruf 2 31 84.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Beschluß. Gemäß § 3 der Verordnung über die öffentliche Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Erzeugnisse vom 27. August 1939 (RGBl. I, S. 1521) wird der Beschluß des Provinzialernährungsamtes vom 10. März 1941 aufgehoben. Für den Treuhänder Heinrich Wöppel von der Treuhänder- und Wirtschaftsberatungsstelle e. B. in Kiel, Sophienblatt Nr. 32/34, wird eine Vergütung von RM 80,- festgesetzt. Gleichzeitig wird dem Treuhänder Entlastung erteilt.
Kiel, den 9. Februar 1942.
Der Oberpräsident.
Provinzial-Ernährungsamt, Abteilung A.
Landesbauernschaft.

Kreis Stormarn
Schanterlaubnisseur. Die Gültigkeitsdauer der Schanterlaubnisseurordnung für den Kreis Stormarn vom 28. Februar 1940 ist durch Beschluß des Herrn Regierungspräsidenten in Schleswig vom 22. Januar 1942 - I G 3070, Kreis Stormarn, 12. - bis zum 31. März 1943 verlängert worden. Der Wortlaut der Ordnung ist im Kreisblatt Nr. 8 vom 16. April 1940 veröffentlicht. Hamburg-Wandsb., den 3. Februar 1942. Der Landrat.

Abrensbürg
Kontrollkarten zum Bezuge von Tabakwaren. In der Zeit vom 9. Februar bis 14. Februar 1942 können in den durch Aushang kenntlich gemachten Verkaufsstellen Kontrollkarten zum Bezuge von Tabakwaren entgegengenommen werden. Es erhalten diese Kontrollkarte männliche Personen nach dem vollendeten 18. Lebensjahre sowie weibliche Personen nach dem vollendeten 25. Lebensjahre. Die Reichsleiterkarte muß dem Händler zwecks Abtrennung des Abschnittes F vorgelegt werden. Lose F-Abschnitte sind ungenügend. Außerdem hat noch jeder Antragsteller einen amtlichen Vorweis zur Einsicht vorzulegen. Das vollständige Verzeichnis der zugelassenen Verkaufsstellen befindet sich an den Anschlagtafeln.
Abrensbürg, den 9. Februar 1942.
Der Bürgermeister.
Der Beauftragte der Aufsichtsbehörde.
Gramm.

Bad Odesloe
Die 4. Rate Kirchensteuer 1941 ist bis zum 15. Februar 1942 fällig.
Bad Odesloe, den 10. Februar 1942.
Die Kirchentasse der ev.-luth. Kirchengemeinde.
Bad Odesloe.

Trittau
Die Abgabe der Tabakkontrollkarten erfolgt durch die zuständigen Verkaufsstellen (Fachhandel, Kolonialwaren- und Gemischtwarengeschäfte) in der Zeit vom 12. bis einschließlich 14. Februar 1942 während der Geschäftsstunden. Nach Ablauf dieser Frist können Kontrollkarten nicht mehr ausgehändigt werden.
Trittau, den 10. Februar 1942. Der Bürgermeister.

Kreis Lauenburg
Schwarzenbel
Ausgabe der Tabak-Kontrollkarten. Die Ausgabe der Tabakkontrollkarten für die Gemeinde Schwarzenbel erfolgt am Donnerstag, dem 12. Februar 1942, von 16.00 bis 20.00 Uhr für Bezirk I und II (Hellerkamp, Möllner Straße, Körnerplatz, Bismarckstraße, Brüggemannstraße, Feldstraße, Am Stränge, Pfaffenstraße, Radekamp, Seefstraße).
Am Freitag, dem 13. Februar 1942, 16.00 bis 20.00 Uhr, für Bezirk III und IV (Am Sainholz, Compestraße, Hamburger Str., Gützower Straße, Markt, Kollower Straße, Lauenburger Straße, Ahlenhorst, Al. Schmiedekamp, Schmieckstraße, Waldstraße, Schützen-Allee).
Am Sonnabend, dem 14. Februar 1942, von 14.00 bis 16.00 Uhr für den Bezirk V (Adolf-Dieler-Allee, Bahnhofstraße, Grabauer Straße, Horst-Wessel-Straße, Labestraße, Pröschstraße, Schefestr.). Die Ausgabe erfolgt für alle Bezirke in der Kartenausgabestelle Ahlenhorst Nr. 14.
Die Empfangsberechtigten sind aus der Bekanntmachung des Wirtschaftsamt des Kreises Herzogtum Lauenburg vom 29. Januar 1942 ersichtlich. Jeder Empfangsberechtigte hat persönlich zu erscheinen. Vorzulegen sind: die 3. Reichsleiterkarte, die Stammtafel und ein Personalausweis. Nach dem 15. Februar 1942 werden keine Tabakkontrollkarten mehr ausgegeben.
Schwarzenbel, den 10. Februar 1942.
Der Bürgermeister: Meier.

Kreis Eutin
Bekanntmachung. Ich habe dem Schlachtermeister Ferd. Koops in Gleichdorf auf Grund der §§ 20 bis 22 der Verordnung über Handelsbeschränkungen vom 13. Juni 1923 - RGBl. I, S. 706 - die Ausübung jeder Handelsstätigkeit untersagt und die Schließung seiner Geschäftsräume angeordnet. Gleichzeitig habe ich ihm gemäß § 10 der Verordnung über den Verkehr mit Vieh und Fleisch vom 13. Juni 1932 - RGBl. I, S. 715 - die Erlaubnis zum Handel mit Vieh entzogen.
Eutin, den 10. Februar 1942. Der Landrat.

Maul- und Klauenseuche. Viehseuchenpolizeiliche Anordnung. Zum Schutze gegen die unter den Viehbeständen
1. des Bauern Paul Küder in Gredenhagen,
2. des Bauern Walter Salas in Spechershof
ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ordne ich auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 - RGBl. I, S. 519 - folgendes an:
I. Sperrbezirk
§ 1. Sperrbezirk bilden die verseuchten Gehöfte der vorstehend aufgeführten Personen.
§ 2. In den Sperrbezirken und den unverseuchten Beständen der Dörfer Gredenhagen und Spechershof werden Ringimpfungen vorgenommen nach amtstierärztlichem Ermessen.
§ 3. Auf die Sperrbezirke finden die Vorschriften meiner Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 12. März 1940 - Amtliche Bekanntmachung E. 38 - entsprechende Anwendung.
II. Strafbestimmungen
§ 4. Zuwiderhandlungen gegen die in dieser Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vorgeschriebenen Bestimmungen werden gemäß § 74 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 bestraft.
Eutin, den 10. Februar 1942. Der Landrat.

Kreis Oldenburg
Futtermittel für Pferde. Zur Versorgung der Pferde in den Monaten März und April 1942 können auf den Abschnitt 11 der Futtermitteltabelle für Pferde je Pferd bis zu 240 Kilogramm Pferdemischfutter bezogen werden. Für den gleichen Zeitraum erhalten die anerkannten schweren Pferde je 120 Kilogramm Zufuttfutter auf den Abschnitt Z 11 des Zufuttscheines. Die Pferdehalter haben die Abschnitte 11 und Z 11 bis zum 14. Februar 1942 bei einem Futtermittelverteiler einzureichen. Die Verteiler werden angewiesen, die Abschnitte 11 und Z 11 bis zum 20. Februar 1942 beim Ernährungsamt zur Ausstellung der Bezugsscheine vorzulegen. Nach diesem Zeitpunkt werden Bezugsscheine nicht mehr ausgefertigt. Als Verfalltag der Bezugsscheine ist der 25. Februar 1942 festgesetzt.
Oldenburg i. Hoff., den 9. Februar 1942.
Der Landrat des Kreises Oldenburg - Ernährungsamt.

SONSTIGE BEKANNTMACHUNGEN

In der Pflegschaftsangelegenheit des verstorbenen Bauern S. Brügge-mann in Klempau werden etw. Gläubiger gebeten, ihre Ansprüche bis zum 20. Februar 1942 schriftlich bei der Treuhänder- u. Wirtschaftsberatungsstelle, Kiel, Sophienblatt 32/34, anzumelden. Der Nachlasspfleger Wörpel.

VERMISCHTES

Dr. Fiedler erkrankt!
Die Verlobung mit Johann Gondorf, Düsseldorf, ist meinerseits aufgehoben. Annette Fiedler, Klein-Wesenberg.

Welches Geschäft od. welche Oberhemdennäherin näht schnellstens 3 Oberhemden? Angebote unter B 2055 an den L.V., Johannisstraße.

Welcher Tischlermeister kann mir in absehbarer Zeit eine kleine, einfache Vitrine in Nußbaum od. ähnlicher Holzart arbeiten? Angebote unter B 2059 an den L.V., Johannisstraße.

Suche Ramenstickerin für gute Tisch- und Bettwäsche. Angebote unter B 2057 an den L.V., Johannisstraße.

Gemüseanbau 1942. Ich schließe Anbauverträge mit Erzeugern ab in Kohlgemüse, grünen Bohnen, grünen Erbsen, roten Beten usw. Anbau-Interessenten wollen sich baldigst mit mir in Verbindung setzen. Ferner bin ich Abnehmer von Speisefestcrüben, Verladung im Frühjahr 1942. Dito Gehrmann, Gemüse-Groß-Verband, Burg auf Fehmarn. Fernsprecher 311.

Wer strickt mir schnellstens eine Damenjacke mit der Hand oder mit der Maschine? Angebote unter B 2054 an den L.V., Johannisstraße.

Schwer- und Schwerstarbeiter-Zusatzkarten sowie Seifenzusatzkarten. Vordrucke zur Erlangung hält laufend vorrätig: Verlag d. Lübecker Volksboten und der Stormarnischen Zeitung, Lübeck, Johannisstraße 46, sowie in den Verkaufsstellen Bad Odesloe, Abrensbürg u. Mölln.

GESCHÄFTLICHE EMPFEHLUNGEN

Wilhelm A. E. Wessel, Lübeck. Breite Straße 58, liefert jeden Feuerwehr- und Luftschutzbekleidungsbedarf für Werk-, Berufs- und Freiwillige Feuerwehren.

Kaffee-Ertrag-Mischung „Ela“. Vorzüglich in Qualität, sparsam im Gebrauch. Nur in Edeka-Geschäften.

Schlümann, das Schuhhaus für alle. Lübeck, Kohlmarkt 1. Kinderstiefel, Kinderschuhe.

Abstreifen von Fußböden. B. Westfaling, Lübeck, Engelsgrube 30. Ruf 21 4 51.

Sarg & Gieseke, Lübeck, Johannisstraße (Ecke Königstraße). Beleuchtungskörper - Elektro-Anlagen.

Für Spiel und Sport! Das gute alte Fachgeschäft Wietzath, Lübeck, Sandstraße 9, seit 1849.

Motoren. Chr. Peters, Lübeck, Fischstraße 38. Fernruf 2 69 37

Industrie-, Schiffe- und Werkbedarf. Störhmann & Maertin, Lübeck, Königstraße 80. Ruf: 24 7 39/24 7 58.

Heinrich Offen, Kohlen- und Kartoffelhandlung. Bad Odesloe, Samburger Straße 14. Fernruf 631.

WORT-ANZEIGEN

MIET-GESUCHE
Möbl. Zimmer heizbar, gesucht
Zuschriften unter B 2656 an den L.V., Johannisstraße.

KAUF-GESUCHE
Schaffstiesel zu kaufen gesucht. Größe 40 bis 41. Zuschriften unter B 1397 an den L.V., Salzspeicher.

Gut erhaltenes Schlafzimmer am liebsten hell Eiche, zu kaufen gesucht. Zuschriften unter B 2058 an den L.V., Johannisstraße.

VERKAUFE
Kinderstiefel 1,50 m, 10 RM., zu verkaufen. Lübeck, Dornbreite, Auf der Reihe 3.

Schuster-Nähmaschine 60 RM., zu verkaufen. Beschichtigung vormittags bis 1 Uhr. Bad Schwartau, Hörnetstraße 14.

Das Gebot der Stunde - Spare Gas und Strom!

Kleider - Mäntel
Anny Friede
Lübeck, Breite Str. 85-87
Blusen - Röcke

Bierbrauerei Hermann Stamer
Lübecks
bekannte Malzbierbrauerei

Künstliche Augen
fertigen wir für unsere Patienten am Mittwoch, 25. Febr., in Lübeck, Bahnhof-Hotel am Holstentor, Obertrave 3.

Gebrüder Müller-Welt Stuttgart
Zugelassen bei Kassen und Behörden.



Weniger Reiben - längere Haltbarkeit - durch Burnus!

Die besonderen Wirkstoffe in Burnus, dem Schmutzlöser, lösen auch an den schmutzigen Stellen der Wäsche den durch Fett, Schweiß usw. zusammengehaltene Schmutz so auf, daß er ins Einweichwasser übergeht. Man braucht die Wäsche nicht lange kochen und reiben - sie hält länger. Verwenden Sie Burnus sparsam nach Gebrauchsanweisung, dann kommen Sie nicht in Verlegenheit, wenn Sie es nicht stets gleich erhalten.

BURNUS der Schmutzlöser

Ein Leben lang
pumpt ihr Herz das Blut durch die Adern. Überanstrengung hat oft nervöse Beschwerden zur Folge wie Herzklopfen, Herzschmerzen, Herzdruck, Herztischen, Toledo! reguliert die Herzarbeit u. beugt Arterienverkalkung vor. RM 2.10 in Apoth.

Toledol für das Herz



Wenn nicht läuft, dann dröppelt's! - Man muss heute zufrieden sein, wenn man nur einen Underberg erwircht!

Underberg



OVERSTOLZ GÜLDENRING
NACH WIE VOR AUS
REINEM ORIENT-TABAK
HERGESTELLT

Kreisarchiv Stormarn V7

Centimeters
Inches
Blue
Cyan
Green
Yellow
Red
Magenta
White
3/Color
Black
B.I.G.

Auch wenig Sil genügt,

um viel zu leisten. Einige Handvoll — im ersten heißen Spülwasser verrührt — machen das Wasser weich und verhüten Kalkablagerungen im Gewebe. Die Wäsche wird klarer und duftet frisch. Gehen Sie mit Sil sparsam um; durch die erhöhte Nachfrage steht es nicht immer in beliebiger Menge zur Verfügung. Zum Schluß eine Bitte: Kaufen Sie nicht über Ihren normalen Bedarf, denn das stört eine gerechte Verteilung.

Persil-Werke, Düsseldorf
Henko Sil IMI ATA



MARYLAN
Marylan
Ein feststehender Begriff
erfolgreicher Kosmetik

MARYLAN-ZAHNPASTA
MARYLAN-HAUTCREME



Nivea-Creme
schützt die Haut vor dem Aufspringen. Sorgfältig verreiben, denn Nivea ist knapp, was es gibt, soll vielen zugute kommen. Sei sparsam damit!

Für die Haut
NIVEA-CREME

Weniger und dafür besser rauchen, ist zeitbedingt und vernünftig!

ATIKAH 5^{kr}



Efasit TINKTUR
Hühneraugen, Hornhaut, Schwielen!

Weg damit! Zur Befreiung ist die hochwertigste Efasit-Hühneraugen-Tinktur richtig. Preis 75 Pfg.

Für milde und überaussteingste Efasit-Zusatzbad, Efasit-Creme und Efasit-Puder.

In Apotheken, Drogerien u. Badgeschäften erhältlich.



Für Ihre Gesundheit

Ist das Beste gerade gut genug. Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erworben und erhalten der neuesten Camelia-Hygiene das Verlangen von Millionen Frauen im Ausland.

STELLENANGEBOTE

Intelligente junge Dame findet in moderner Zahnpraxis Gelegenheit, sich als Helferin auszubilden. Handchriftliche Angebote mit Lebenslauf unter B 96 an den LZ, Salzspeicher.

Wir suchen laufend für unsere verschiedenen kaufmännischen Berufe kaufmännische Angestellte, Stenotypistinnen, Kontoristinnen, weibliche und männliche Hilfskräfte (eventuell für halbe Tage). Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten an die Lübecker Fliender-Werke AG., Postfach 280.

Wir suchen zum 1. April oder früher 1 Industrie-Kaufmannslehrling, Bürohilfskräfte für kaufmännisches und Betriebsbüro. Georg Harber Maschinenfabrik Aktiengesellschaft, Lübeck, Ragerburger Allee 106.

Wir suchen zu sofort Frauen für Abt. Feinmechanik und Werkstätte, Kleinmachefrauen für Büro. Georg Harber Maschinenfabrik Aktiengesellschaft, Lübeck, Ragerburger Allee 106.

Kontoristinnen, auch Anfängerinnen mit Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschriften für sofort, spätestens zum 1. März d. S. gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit handschriftlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an die Licht- und Wasserwerke der Stadt Bad Oldesloe.

Most sucht erste und zweite Verkäuferinnen f. Norddeutschland mit guten Erfahrungen im Verkauf und mit gewandten Umgangsformen. Bei gründlicher Einarbeitung u. entsprechender Eignung besteht die Aussicht auf Lebernahme einer Verkaufsstelle. Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften und selbstgeschriebenen Lebenslauf an Most, Kakaos- und Schokoladenfabriken, Halle (Saale), Hindenburgstraße 7.

Ein Lehrling zur Erlernung der Puzmacherei zu Hiersen gesucht. Badendiehl, Damenhüte, Lübeck, Königstraße 26.

Weiblicher Lehrling für Binderei und Verkauf gesucht. Blumenbinderei Petersen, Lübeck, Kupferhämdestraße 17. Ruf 233 72.

Lehrling oder Anlernling gesucht. Hanseatische von 1826 und Mercur Erlaskasse, Verwaltungsstelle Lübeck, Mengstraße 54. Ruf 298 18.

Kaufmännischer Lehrling zum 1. April 1942 gesucht. Adolf Wengler, Ahrensburg, Bahnhofstraße 17. Ruf 628.

Arbeitsburschen, die Ostern die Schule verlassen, zur Hilfe im Betrieb und beim Bierwagen gesucht. Brauerei Stamer, Lübeck, Meierstraße 15.

Flaschenbierfahrer beim Pferde- fuhrwerk und Kleinfuhrwagen- fahrer stellt ein: Brauerei Stamer, Lübeck, Meierstraße 15.

GRUNDSTUCKSMARKT

Garten-, Landhaus, bis 50 000,— RM, zu kaufen gesucht. Verkäufer oder Mieter kann vorerst wohnen bleiben bzw. ist Kaufswohnung vorhanden. Subst. Hausmaler, Hamburg 39, Sudenwallstraße 31, I. Ruf: 52 86 25.

Zwei- oder Mehrfamilienhaus, am liebsten Mühlenort, zu kaufen gesucht. Wohnung braucht nicht frei sein oder gegen Tauch mit guter 4-Zimmer-Wohnung, Balkon und Bad. Angebote unter A 2654 an den LZ, Sophienstraße.

MIETGESUCHE

1-2 gut möblierte Zimmer (heizbar) von jungem Kaufmann gesucht (Stadtmitte bevorzugt). Angebote unter A 1395 an den LZ, Salzspeicher.

Möbliertes Zimmer und Schlafzimmer, ev. Küchenbenutzung, zum 1. März zu vermieten. Preis 70,— RM. Angebote an Postfachleitzach 344.

Zimmer, möbliert oder leer, von 67-jährigem Rentner gesucht. Angebote unter A. Di. 380 an die Storn. Stg., Ahrensburg.

Zimmer, möbliert, möglichst mit Zentralheizung, von berufstätigem Herrn in Ahrensburg gesucht. Angebote unter A. Mi. 1 an d. Storn. Stg., Ahrensburg.

WOHNUNGSTAUSCH

Lebige 3 1/2-Zimmer-Wohnung in der Lindenstraße 34.— RM gegen 4-5-Zimmer-Wohnung mit Bad, Balkon, evtl. Etagenheizung. Umzug wird evtl. veräußert. Angebote unter B 2037 an den Lübecker Volksboten, Sophienstraße 46.

UNTERRICHT

Neuer Tanz-Kursus für Fortgeschrittene (junge Damen und Herren) beginnt am Sonntag, 15. Februar, um 19 Uhr im Hotel „Fürst Bismarck“, Lübeck, Dannebergstraße 3. Auskunft und Anmeldungen ab 18 Uhr. Prospekt kostenlos. Ferdinand Meyer, Privat-Tanzschule, Hamburg 13, Notensbaumcauffe 122. Fernsprecher: 44 48 61.

TAUSCHGESUCHE

Dringend! Wer tauscht gegen neue Gummistiefel (43) ein Paar Marischstiefel (42)? Angebote an die Geschäftsstelle Sophienstr. 46 unter B 2060.

KAUFGESUCHE

Schulranzel für Mädchen zu kaufen gesucht. Angebote unter B 97 an den LZ, Salzspeicher.

Damenarmbanduhr zu kaufen gesucht. Zuschriften unter B 98 an den LZ, Volksboten.

Sehr guter Flügel aus Privat-hand gesucht. Ruf 217 78.

Bier-Kogge zu kaufen gesucht. Preisangebote mit Angabe der Größe unter B 99 an den LZ.

Mädchen-Fahrrad zu kaufen gesucht. Angebote unter B 2020 an den Lübecker Volksboten, Sophienstraße.

Arthur Burgardt, Altsilber und Metalle aller Art. Lübeck, Kanalstraße 51 (bei der Sophienstraße). Fernsprecher 29 338.

Gold und Silber (jedes Gramm) kauft Goldschmiedemeister Gold-Burr Lübeck, Sandstr. 25. Fernruf 24 0 14.

Ankauf von Altpapier unter Garantie des Einkaufens von Altsilber und Metallen. Verkauf von Museen. Adolf Ruge, Lübeck, Töpferweg 89/93. Fernruf 28 6 30.

Gold und Silber, Double alte Silbermark und Münzen kauft Ludwig Jander Lübeck Sandstraße 18. Genehmigungs-Nummer 42/8620. Fernruf 229 00.

Briefmarken und ganze Sammlungen bis zu größten Objekten kauft gegen bare Kasse: Otto Eißner, Lübeck, Wahnstraße 22. Ruf 237 20.

Briefmarkensläge mit Firmenaufdruck zu kaufen gesucht. Zuschriften unter B 91 an den LZ, Salzspeicher.

Gold — Silber — Silbergeld — feine Juwelen kauft H. S. Sack, Lübeck, Sandstraße 15. Fernruf 242 41. Genehmigungs-Nr. A und C 42/3201.

Klaviere oder Flügel, gebraucht, zu kaufen gesucht. Musikhaus Ernst Robert (Inh. Erwin Lübbcke), Lübeck, Breite Str. 24. Fernruf 26 6 44.

Alle Schallplatten kauft u. holt ab Musikhaus Ernst Robert (Inh. Erwin Lübbcke), Lübeck, Breite Straße 29. Ruf 26 6 44.

Schlafzimmer, am liebsten Eiche, gut erhalten, als Fremdenzimmer zu kaufen gesucht. Zuschriften unter B 2052 an den LZ, Sophienstraße.

Ankauf von Rohfellen, Füchsen, Warden, Otis usw. Pelzhaus Hoase, Lübeck, Breite Straße 37.

Achtung! Achtung! Guterhaltene Blumenkörbe, Jubiläumskörbe und dergleichen wie auch Ton-schalen in jeder Größe kauft u. holt ab: Blumen-Petersen, Lübeck, Kupferhämdestraße. Ruf 233 72.

Wellschgarage, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Vessel, Ahrensburg, Hagener Allee 34.

VERKAUFE

Schwarze Plüschjacke, Gr. 40/42, Preis 15,—, zu verkaufen. Lübeck, Gustav-Falte-Straße 23.

Gemälde. Oldaa, Lübeck, Unter-treue 110.

Zu verkaufen: 1 Dauerbrenner, grün, emailliert, 1,20 Meter hoch (Carlshütte, Rendsburg), 50,— RM, 1 gute Geige m. R., 35,— RM. Ahrensburg, Manbagen-allee 57.

TIERMARKT

Vor dem Kalben stehende Kuh zu verkaufen. Preis 450 RM. Bafedau, Grabau bei Schwarzenbek.

Hochtragende Starke, Preis 500 RM, verkauft Meier, Forsthof Schwarzenbek.

5 Jahre alter Schäferhund, sehr wachsam, umsonst abzugeben. Cornelsen, Reinfeld, Rastgraben 4.

GASTSTÄTTEN

Stadthallen-Gaststätten. Jeden Sonntag Familienkonzert, Kapellmeister Breuer mit seinen Solisten. — Mittagstische 12 bis 2 1/2 Uhr, abends ab 6 Uhr Essen.

Café Opera, Lübeck, Bedergrube 2. Es spielt täglich die beliebte Kapelle Robert Rogliano. Jeden Dienstag geschlossen.

Kaffee Grotte, Lübeck. Täglich ab 19 Uhr Konzert (Montags geschlossen). Mittwochs, Sonnabends und Sonntags ab 16 Uhr und ab 19 Uhr 2 Kapellen.

Sanssouci Lübeck. Täglich abends Konzerte. Sonn- und Feiertags ab 16 Uhr Unterhaltungsmusik. Montags geschlossen.

Gesellschaftshaus Mauß, Wald-dorf. Jeden Sonnabend ab 19 Uhr Wochenendkonzert, jeden Sonntag ab 16 Uhr Konzert.

Schilmanns Waldgaststätte „Waldhufen“. Inh. Otto Schilmann, Lübeck-Rücknis. Fernruf 343 64. Herrlich am Walde gelegen, beliebte Veranden, Mittagstische von 12-2 Uhr. Bequem zu erreichen mit der Linie 14 der Straßenbahn oder Eisenbahn-Station Lübeck-Rücknis. Montags geschlossen.

Waldhalle Bad Schwartau. Fernruf 272 25. Täglich geöffnet. Gut geheizte Innenräume.

VERANSTALTUNGEN

Seeres-Bunischkonzert zugunsten des Winterhilfswerkes, veranstaltet vom Standort Lübeck (Musikkorps und Soldatenchor), in Zusammenarbeit mit den städtischen Bühnen (Solisten, Orchester und Sängergesang), am Mittwoch, dem 25. Februar 1942, 18 Uhr, im Stadttheater. Karten zu 3,—, 2,—, 1,— und 0,60 RM im Musikhaus Ernst Robert (Inh. Erwin Lübbcke), Breite Straße 29, und an der Stadttheaterkasse. Wünsche bis 14. Februar mittags an das Geschäftszimmer des Standortältesten (Moltkeplatz) erbeten. Günstigste Beträge auf d. Konto des W.H.W. bei der Handelsbank in Lübeck mit Angabe „Seeres-Bunischkonzert“.

Landesmusikschule Schleswig-Holstein. Sechstes Konzert in der Veranstaltungsreihe der Lehrkräfte am Sonntag, 15. Febr. 1942, 17 Uhr, Legibienaal. Cello-Abend. Ausführende: Paul Pusch (Violoncello), Gertrud Kühl-Reuter (Klavier), Valentin: Sonate E-dur, Bach: Solo-Suite d-moll für Violoncello, Beethoven: Sonate C-dur, op. 102 Nr. 1, Chopin: Sonate g-moll, op. 65. Karten zu 1,— RM (Schüler 30 Pfg.) im Musikhaus Ernst Robert (Inh. Erwin Lübbcke), Lübeck, Breite Straße 29, und am Saaleingang.

KdF-Veranstaltungen

Mölin
Deutsches „Kraft durch Freude“-Deutsches Volksbildungswerk Mölin. Am Donnerstag, dem 12. Februar, beginnt eine drei Abende umfassende Vortragsreihe über Obstpflege. Vortragender: Lehrer Dr. Köhrs. Anpflanzung und Pflege der Obstbäume und Schädlingsbekämpfung, Sortenwahl, Düngung, Schnitt und Veredelung. Beginn um 20 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses.

FILM-THEATER

Kreis Lübeck
Schönburg Lübeck. Täglich 3.00, 5.00, 7.30 Uhr. Jugendverbot. Sonnenwendfeuer und glühende Herzen in sternenglänzender Nacht stehen im Mittelpunkt des Films „Sohnsinnacht“ mit Lil Dagover, Hans Stüwe, Lotti Lorring, Margarethe Kupfer. Das romantische Geschehen zweier Menschen, denen das gemeinsame Erlebnis in erhabener Natur zum Schicksal wird. Neueste Wochenchau fest nach dem Sautfilm. Ruf 229 91.

„Stadthalle“, Lübeck. Nur noch bis Donnerstag einschließlich!! „Der Strom“ nach dem weltbekanntesten Drama von Max Halbe. Volkstümlich wertvoll. Mit Friedrich Kayfeler, Hans Söhner, Lotte Koch, Paul Denckels, Charloff Daubert. Zwei Brüder stehen im Kampf um eine Frau. — Preisstimm: Die wunderbare Einheit von Darsellern, Handlung u. Aufnahmen machte den Film zu einem künstlerischen Erlebnis ersten Ranges. Nach d. Hauptfilm: Wochenchau (u. a. erster Bericht von deutschen U-Booten vor Neuyork). Jugendliche über 14 Jahre zugelassen. Abt. Beginn bis Donnerstag: 14.30, 17.15 und 19.30 Uhr. Ruf: 222 22.

Delta-Palast, Moislinger Allee 18a. Ruf 206 10. Ganz Lübeck ist beglückt über das Geschenk des herrlichen und künstlerisch wertvoll anerkannten Liebeserzählens der Tobis: „Das andere Ich“ mit Hilke Krahl, Matthias Wiemann, Harald Paulsen, Eric Ponto. Eine wirksame Filmkomödie, die bei aller quetschigen Ausgelassenheit doch nicht eines tieferen Sinnes entbehrt. Ein alter Spielfilm. — Täglich 14.30, 17.00, 19.30 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen. Vorverkauf: Lübecker Volksbote, Hauptgeschäftsstelle Salzspeicher (Soffstentor), Zigarrenhaus „Hansa“, Breite Str. 13 (Capitol), Quigow Nachf., Breite Straße 97.

Capitol, Lübeck, Breite Straße 13. Ruf 287 60. Täglich die neue musikalische u. tanzbeschwungene Ufa-Filmkomödie „Der Tanz mit dem Kaiser“ mit der schwanenartigen Künstlerin Marita Hoff, Wolf Albach-Retty, Maria Eis, Lucie Englisch, Hilde Stolz, Axel von Ambesser. Eine romantische und bezaubernde Liebesgeschichte voller ergötzlicher Konflikte und köstlicher Enttarnungen, umponnen und durchflutet von der Musik des alten Wiens. Kulturfilm: „Wien“ und die Deutsche Wochenchau. Täglich 14.30, 17.00, 19.30 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen. Vorverkauf täglich Zigarrenhaus „Hansa“, Breite Straße 13, und ab 14.00 Uhr an der Capitolkasse.

National-Theater, Lübeck, Sandstraße 18. Des großen Erfolges wegen verlängert bis einschl. Donnerstag, Maada Schneider, Karin Hardt, Hans Söhner, Erwald Balzer, Ilse Fürstenberg, Paul Westemeier, Georg Alexander, Ernst Waldow, Willy Schur, Peter Woffe in „Die Frau am Scheidewege“ (Das Schicksal einer Herzogin). Ein großer Film mit großen Künstlern! Die Erkenntnis eines großen Irrtums muß zu einer Katastrophe führen, der vier wertvolle Menschen erliegen — wenn nicht in letzter Stunde die Stimme des Herzens zu Worte kommt! Jugendliche nicht zugelassen. Beginn: 3, 5.15, 7.30 Uhr. Ruf 264 64.

Central-Theater, Lübeck, Sophienstraße 25. Rüthe Dorisch, Hilde Krahl, Henn Vorten in „Romantiker“. In weiteren Hauptrollen: Gustav Diehl, Ludwig Schmitz, Walter Janßen u. a. Glück und Kampf einer einmaligen Frau und Künstlerin — Liebe und Schicksal eines Mädchens der Romantikerwelt. Nach dem Hauptfilm: Neueste Wochenchau. Jugendliche über 14 Jahre Zutritt! Beginn: 2.30, 5.00, 7.30 Uhr.

Nialto-Lichtspiele, Lübeck, Engelsgrube. Anfang 3, 5.15, 7.15 Uhr. Man ist 2 Stunden, und man lacht. Der Film ist nach Maß gemacht. „Frau nach Maß“ mit Leni Warenbach, Hans Söhner, Hilde Hildebrandt u. a. Nach dem Hauptfilm die Deutsche Wochenchau. Jugendliche nicht zugelassen.

Eben-Theater, Lübeck, Königstr. 25. Bis einschl. Donnerstag, Beg.: 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Ruf 264 29. Paula Westfeld, Willy Birgel, Paul Hörbiger, Rose Albach-Retty, Heinz Cleve, Otto Wernicke: „Maria Thona“. Ein ungeheuer packendes Filmdrama, erfüllt von fester Spannung und Dramatik, ergreifend in der Schilderung feistlicher Erlebnisse.

Kreis Lauenburg
Schwarzenbeker Lichtspiele, Schröders Hotel. Mittwoch, den 11. und Donnerstag, den 12. Febr., 19 Uhr, der Terra-Großfilm „Männer müssen so sein“ nach dem gleichnamigen Roman von Heinrich Seiler. Hauptdarsteller: Hertha Feiler, Hans Söhner, Paul Hörbiger, Charloff Daubert und Victor Janßen. Hierzu die neue deutsche Kriegswochenschau.

Kranke Zähne vermindern unsere Leistungskraft.
Wir haben deshalb die Pflicht, die Zähne stets gründlich zu pflegen.

Chlorodont
weist den Weg zur richtigen Zahnpflege. Verlangen Sie von der Chlorodont-Fabrik, Dresden N 6, kostenlos die Schrift: „Gesundheit ist kein Zufall!“

Zwecks Einsparung von Kohlen
wird der Gasdruck in Bad Oldesloe und Reinfeld vorübergehend von 20-5 Uhr wesentlich vermindert. Wir bitten unsere Gasabnehmer auch während der übrigen Tagesstunden äußerst sparsam mit dem Gasverbrauch zu sein, damit wir nicht gezwungen werden, Sparstunden einzulegen.

Licht- u. Wasserwerke der Stadt Bad Oldesloe

Anhaltender HUSTENREIZ
Seine Ursache ist meist eine Entzündung der oberen Luftwege. Das wirksame Hausmittel dagegen ist Ansy-Hustensirup. Ansy erleichtert die Atmung, löst den Schleim und mindert dadurch den Hustenreiz. Das verschafft den angegriffenen Schleimhäuten Ruhe, und die Entzündung kann zurückgehen. Dem Husten wird also der Nährboden entzogen — er vergeht.

So ergiebig
ist Ansy-Hustensirup, weil ihn die Hausfrau selbst zubereitet. Aus einer Flasche „Ansy Konzentriert“ erhalten Sie durch Zusatz von 1/2 l kochendem Wasser und 250 g Zucker fast 1 l Hustensirup. „Ansy Konzentriert“ (Inhalt 60 g) erhalten Sie für RM 1,75 in jeder Apotheke.



ANSY KONZENTRIERT

Ein eigenes Haus
Jetzt durch steuerbegünstigte Baupläne planmäßig vorbereiten! Warum soll Ihnen nicht auch gelingen, was schon Tausende von Bauparlern mit unserer Hilfe erreicht haben! Verlangen Sie kostenlos den Katalog von Deutschlands größter Bauparfüsse

GdF Wüchertrot
In Ludwigsburg/Württemberg

Trineral-Ovaltabletten
helfen bei
Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

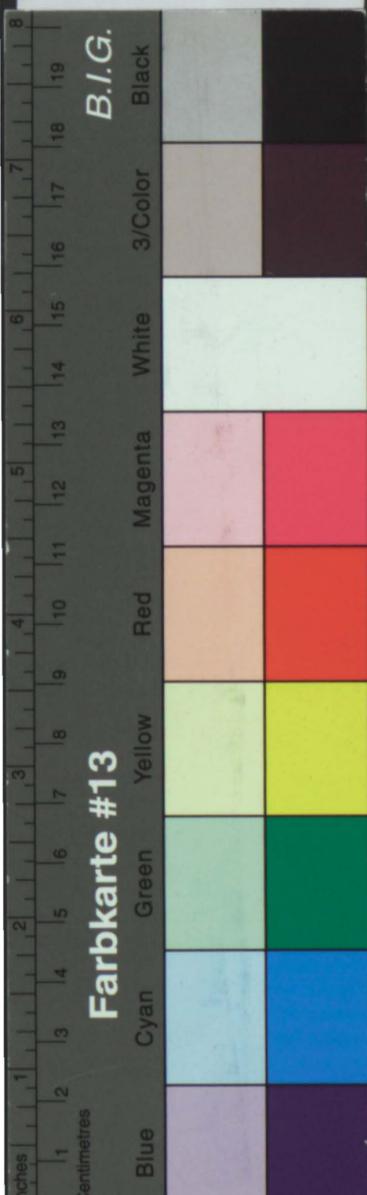
Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pfg. Erhältl. in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!

Trineral GmbH., München J 27/129

TÜRKISCH 8
Meistermischung
EIN ERZEUGNIS DER ZIGARETTENFABRIK GREILING



B.I.G. Black
Farbkarte #13
White 3/Color
Magenta
Red
Yellow
Green
Cyan
Blue



Inches
Centimetres